



EUROPA
macht
SCHULE



Gefördert durch:

NA | DAAD

Nationale Agentur für
Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service





Inhalt

Vorwort DAAD	6
Vorwort Europa macht Schule e.V.	7
Übersicht der EmS-Standorte im Programmjahr 2024/25	9
EmS-Projektberichte im Jahresrückblick 2024/25	12
Märchenhaftes Tschechien	14
Kultur, Land und Leute in Jordanien.....	15
Jede Seite der Türkei–Geschichte, Kultur und Frauenrechte.....	16
Die Sprache Italiens: Ein bunter Streifzug durch Worte, Klänge und Kulturen.....	17
Wie sehen wir uns selbst in Spanien?.....	18
Rollenspiel und Kochen zum chinesischen Neujahr.....	19
Vom Urwald zur Tafel: Ecuador und der europäische Schokoladenmarkt	20
Vorurteile abbauen in Europa am Beispiel Frankreichs und Deutschlands	21
Italien: Pinocchio erzählen.....	22
Jenseits von Stereotypen: Türkische Identitäten verstehen.....	23
Das EmS-Programmjahr in Zahlen	24
Übersicht der BtS-Projekte im Programmjahr 2024/25	26
BtS-Projektberichte im Jahresrückblick 2024/25	
Erasmus+ in Prag: Was macht Vielfalt so wertvoll?	28
Europa erfahren mit Blick auf Istanbul	29
Veranstaltungen der Nationalen Agentur (NA) DAAD 2024/25	
Die erste EmS-Teambuilding-Schulung für Standortaktive – ein voller Erfolg!.....	30
Netzwerktreffen 2024 – Studentisches Engagement für Europa im Fokus	32
Einblicke in die Aktivitäten des Vereinsvorstands 2024/25	
EmS-Jahrestreffen 2025 in München	34
Die Arbeitsgruppen des Trägervereins Europa macht Schule e.V.	36
Tschüss AG Didaktik, Willkommen AG Innovation!.....	37
AG Social – Europa macht Schule auf Instagram	38
AG Alums – Das Netzwerk für Ehemalige bei Europa macht Schule	39
AG International – Neues Jahr, neue Standorte, neue Ideen	40
Das EmS- und BtS-Team in der NA DAAD	42
Abschied der Teamleitung: Martina Blindert	44
Unsere Partner	46

Aus dem Ausland ins Klassenzimmer – Europa macht Schule als Brückenbauer für die europäische Verständigung

Als ich vor einigen Jahren mit Erasmus+ zum Studium in die Niederlande, die Türkei und später das Vereinigte Königreich reiste, ahnte ich noch nicht, wie sehr diese Auslandsaufenthalte meine Sicht auf Europa verändern würden. Gelernt habe ich daraus vor allem eins: Wie wichtig persönliche interkulturelle Begegnungen sind, um das gegenseitige Verständnis und ein gemeinsames Europa zu stärken.

Heute freue ich mich, als Teil von **Europa macht Schule (EmS)** mitzuerleben, wie junge Menschen durch das Programm über Grenzen hinweg in Kontakt kommen – und so ebenfalls ihre eigenen Horizonte erweitern. Seit 2006 hat sich EmS als verlässlicher Brückenbauer etabliert, bringt interkulturelle Erfahrungen aus erster Hand in die Klassenzimmer und fördert damit das Verständnis dafür, wie wichtig Europa für uns alle ist. Im vergangenen Programmjahr konnten insgesamt 158 EmS-Projekte realisiert werden, an 112 Schulen verteilt über die ganze Bundesrepublik.

Ein weiteres Highlight im letzten Jahr war die Weiterentwicklung der Programmlinie **Back to School (BtS)**, bei der deutsche Studierende an einer Schule von ihren Auslands erfahrungen berichten. 2025 konnte die Zahl der BtS- Projekte noch einmal deutlich gesteigert werden: 63 Projekte wurden an 50 Schulen umgesetzt, Tendenz steigend.

Im Jahr 2026 feiern wir den **20. Geburtstag von EmS** – das Programm ist also kein „Teenager“ mehr, sondern langsam im Erwachsenenalter angekommen. Und damit müssen wir uns auch zahlreichen, teils neuen Herausforderungen stellen: vom Erstarken europakritischer Stimmen über die zunehmende Einbindung der Studierenden in Studium und Nebenjob, bis hin zur allgemeinen Schwierigkeit, Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen.

Gerade vor diesem Hintergrund gilt: **Europa macht Schule wird mehr gebraucht denn je!**

In Zeiten politischer Unsicherheiten und wachsender Spaltung, die sich häufig bereits im Schulalltag niederschlägt, sind greifbare, authentische Angebote besonders wichtig. Durch EmS lernen junge Menschen auf Augenhöhe den Mehrwert eines offenen Europas schätzen. Dies bereichert nicht nur den Schulalltag, sondern fügt sich auch nahtlos in das große europäische Mobilitätsprogramm Erasmus+ ein.

Ohne das große Engagement der Ehrenamtlichen sowie der beteiligten Lehrkräfte wäre der Erfolg des Programms in den letzten Jahren nicht möglich gewesen. Sie bringen alljährlich kreative, begeisternde und teils sehr bewegende Projekte in die Klassenzimmer von Kiel bis Freiburg – das ist das Herzstück von EmS! Ihnen möchten wir ganz herzlich danken – genauso wie dem Verein Europa macht Schule e. V., dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD) sowie dem Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) für die finanzielle Unterstützung des Programms.

Ein besonderer Dank gilt meinem Team in der NA DAAD, das sich mit viel Herzblut, Flexibilität und Energie für das Programm einsetzt, auf zahllosen Veranstaltungen vertritt und stetig mit neuen Ideen weiterentwickelt!

Persönliche Begegnungen in jungen Jahren legen den Grundstein für die Wertschätzung eines vereinten Europas. Dafür möchten wir auch weiterhin – gemeinsam mit Ihnen – als Brückenbauer agieren.

Ihr
Nils Tensi
Referatsleiter EU05 –
Kommunikation und studentisches
Engagement für Europa in der
Nationalen Agentur für Erasmus+
Hochschulzusammenarbeit im DAAD



Vielfalt verbindet – Ein Jahr im Zeichen des europäischen Austauschs

Ein weiteres bewegtes Jahr für **Europa macht Schule** liegt hinter uns – geprägt von außergewöhnlichem Engagement, neuen Impulsen und nicht zuletzt herausfordernden Entwicklungen in Europa und der Welt. Während politische Unsicherheiten, gesellschaftliche Spannungen und wirtschaftliche Schwierigkeiten vielerorts das Bild prägen, haben internationale Begegnungen und gemeinsames Lernen an zahlreichen Schulen im Programmjahr 2024/25 einen beeindruckenden Beitrag zum europäischen Zusammenhalt geleistet.

Gerade in politisch angespannten Zeiten, in denen ein volatiles wirtschaftliches Umfeld und geopolitische Spannungen Europa fordern, zeigt sich, wie entscheidend der persönliche Austausch für Verständigung, Toleranz und Innovation bleibt. Weltweite Kriegsaktivitäten, wachsende Unsicherheiten angesichts internationaler Machtverschiebungen und der Wandel transatlantischer Beziehungen haben den europäischen Gedanken erneut auf die Probe gestellt. Doch trotz – oder vielleicht gerade wegen – dieser Herausforderungen wurde das Engagement der Ehrenamtlichen, Studierenden und Lehrkräfte im Rahmen unseres Programms noch sichtbarer: Sie alle haben gezeigt, wie durch gelebte Vielfalt wertvolle Brücken gebaut werden.

Ein besonderes Highlight dieses Jahres war das Jahrestreffen im Juli in München mit über 30 hochmotivierten EmS-Aktiven. Diese Veranstaltung, zu der jährlich die ehrenamtlichen Standortaktivitäten und Vereinsmitglieder eingeladen sind, unterstreicht, wie wichtig der freiwillige Beitrag jedes Einzelnen für das Miteinander in einer offenen Gesellschaft ist.

Worauf wir uns bereits sehr freuen: Im kommenden Jahr feiert das Programm sein 20-jähriges Bestehen. Zwei Jahrzehnte voller Austausch, Engagement und lebendiger europäischer Begegnungen – das ist Anlass, auf unzählige bewegende Projekte und engagierte Teilnehmende zurück-



zublicken, aber auch, die erfolgreiche Arbeit gemeinsam weiterzuführen. Dieses Jubiläum wollen wir nutzen, um sowohl den Blick auf das Erreichte als auch auf die Zukunft unseres Programms zu richten. Wir laden alle aktuellen und ehemaligen Aktiven sowie Freundinnen und Freunde von EmS schon jetzt ein, dieses besondere Jahr gemeinsam mit uns zu gestalten und zu feiern. Ein Festakt ist im Juni 2026 am offiziellen Vereinsitz in Frankfurt am Main geplant.

Lasst uns gemeinsam diese Herausforderungen als Chancen begreifen und den europäischen Gedanken weitertragen – mutig, facettenreich und mit Hoffnung auf das, was wir durch Austausch und Verständigung bewegen können.

Euer
Vorstand des Vereins Europa macht Schule e. V.

2024/25



158
Projekte ...

... an 112
Schulen

... an 25
Standorten

121
Standortaktive ...

157
internationale
Studierende ...

... aus 49
Ländern

Übersichtskarte der Europa macht Schule-Standorte



EmS-Standorte 2024/25

Das Programm **Europa macht Schule** baut auf das ehrenamtliche Engagement von Studierenden auf, die sich an den jeweiligen Hochschulstandorten zusammentonnen und das Programm auf lokaler Ebene koordinieren. Sie werben internationale Studierende und Lehrkräfte vor Ort, bringen sie zusammen und unterstützen sie bei der EmS-Projektdurchführung. Am Ende des Programms organisieren sie in der Regel eine große Abschlussveranstaltung, zu der alle EmS-Programmaktivitäten vor Ort eingeladen sind. Mit großem Einsatz, Offenheit und interkultureller Sensibilität leisten sie so einen wertvollen Beitrag zur Völkerverständigung und zum Abbau von Vorurteilen.

Gerade in Zeiten globaler Herausforderungen sind es oft diese freiwillig Engagierten, die Brücken zwischen Kulturen bauen und die Idee eines offenen, solidarischen Europas mit Leben füllen. Sie fördern den interkulturellen

Lernprozess nicht nur für andere, sondern wachsen auch selbst über sich hinaus. Ihr Engagement stärkt nicht nur die Hochschulgemeinschaft, sondern wirkt weit über den Campus hinaus – in Schulen, Städte, Regionen und internationale Netzwerke.

Diese Studierenden zeigen, dass Austausch mehr ist als ein akademisches Programm: Es ist ein gelebter Wert. Ihr Beitrag zur internationalen Verständigung, zur Förderung von Vielfalt und gegenseitigem Respekt ist unverzichtbar. Ihnen gebührt unser Dank, unsere Anerkennung – und unsere Unterstützung. Daher möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal bei allen im Programmjahr 2024/25 aktiven Standortmitgliedern für ihr großartiges Engagement bedanken! Ohne euch wäre EmS dieses Jahr in dieser Größe und Form nicht möglich gewesen. Ihr habt es geschafft, insgesamt 158 Projekte zu verwirklichen!

Standorte	EmS-Standortaktive	durchgeführte Projekte
EmS-Standort Berlin	Johanna Nehmert, Leon Vonderau und Hugo Kalhorn	10
EmS-Standort Bochum	Hanna Schömann und Behnam Ghazinouri	13
EmS-Standort Bonn	Clara Langenberg, Felix Ackermann, Julia Gotthardt, Eylem Zara Bektas, Annelin Schiele und Daryna Melnyk	8
EmS-Standort Braunschweig	Sophie Truong, Luca Stephan, Nabor Hoffmann und Noah Geiger	1
EmS-Standort Bremen	Robin Patz und Nicolas Molina Sanchez	4
EmS-Standort Dortmund	Hannah Münzenberg, Florian Thind, Elif Özgöz, Marisol Recktenwald und Theresa Chatterjee	7
EmS-Standort Erlangen-Nürnberg	Julia Ziaja	1
EmS-Standort Freiberg	Leon Kirschner, Jill Hansoti, Philipp Schöne, Zainab Kanjariwala und Caecilia Lucius	4
EmS-Standort Freiburg	Joy Stockert und Jana Spinner	2

Zu den EmS-Projekten



EmS-Standort Fulda	Lara Biering, Attila Majoros, Julia Ortmann und Gideon Zoller	9
EmS-Standort Gießen	Lena Döring, Christian Plitt, Elina Velkin, Larissa Hugargowitsch, Stefanie Plitt, Oskar Langert und Melanie Schäfer	4
EmS-Standort Halle	Lisa Kirschner und Tabea Kuchenbecker	1
EmS-Standort Hamburg	Melissa Kögler, Inga Lott und Rebecca Panameno	4
EmS-Standort Hannover	Anda-Maria Ionică, Lena Will, Kay-Rabea Sturm und Shujie Yue	7
EmS-Standort Heidelberg	Nathalie Kroll, Helena Bauer, Felicitas Roth, Isabella Geistbeck, Philip Rolles, Pia Wullenweber, Noah Serve und Cem Karka	7
EmS-Standort Hildesheim	Sientchon Dieudonné Fabrice Silué, Ida Büchner und Sonja Kiefer	2
EmS-Standort Jena	Yannis Stallmach, Jason Domzalski, Luca Reininghaus und Lilli Dieck	5
EmS-Standort Kiel	Franka Lehmann, Anna Kaapke und Malte Schmidt	17
EmS-Standort Köln	Hannah Herriger, Johanna Dörsam, Daniel Browers und Simona Huth	4
EmS-Standort Leipzig	Sara Wohlschläger, (Thi Thanh) Binh Nguyen und Annelie Elena Wahn	1
EmS-Standort Mainz	Tabea Luna George, Julia Mruczynski und Zsófia Dull	8
EmS-Standort München	Hellena Bigos, Florian Breitsameter, Afra Hörbst, Antonia Klotz, Jennifer Reisenauer, Anna Rebecca Emmerich und ein weiteres Standortmitglied	9
EmS-Standort Osnabrück	Kouassi Kan Esaié Kouame, Nora Seiler und Arta Sadiku	4
EmS-Standort Regensburg	Jascha Schäfer, Alexa Lisa Rieger, Xenia Hesslinger, Sara Eisenreich, Moritz Franziskus Geldhäuser, Magdalena Gaass, Lena Ebnet, Giulia Maria Herrmann, Alexander Wagner und Konstantin Friedrich	17
EmS-Standort Tübingen-Reutlingen	Esma Nur Turhan, Eleni Kanlı, Ibrahima Ndiaye, Elke Langbeen, Matthias Knoch und ein weiteres Standortmitglied	6

Kulturelle Vielfalt zum Anfassen: EmS-Projektberichte im Jahresrückblick 2024/25

Im EmS-Programmjahr 2024/25 wurden an Schulen in ganz Deutschland 158 interkulturelle Projekte von 157 internationalen Studierenden durchgeführt – ein starkes Zeichen für gelebten Kultauraustausch und globales Lernen.

Die Themen waren so vielfältig wie die Herkunftsänder der Teilnehmenden: Es ging um Sprache, Kultur, Traditionen, aber auch um Identität, Stereotype, Vorurteile und landestypische Geschichten und Märchen. Selbst kulinarische Einblicke standen wieder auf dem Programm.

Mit ihren Perspektiven und Erfahrungen bereicherten die Studierenden den Schulalltag, erzählten von ihrem Leben in anderen Teilen Europas und der Welt und luden zum Nachdenken und Diskutieren ein – etwa über Globalisierung, Diversität, Sprache, Wertschöpfungsketten oder Menschenrechte.

Hier geht es zu weiteren
EmS-Projektberichten:

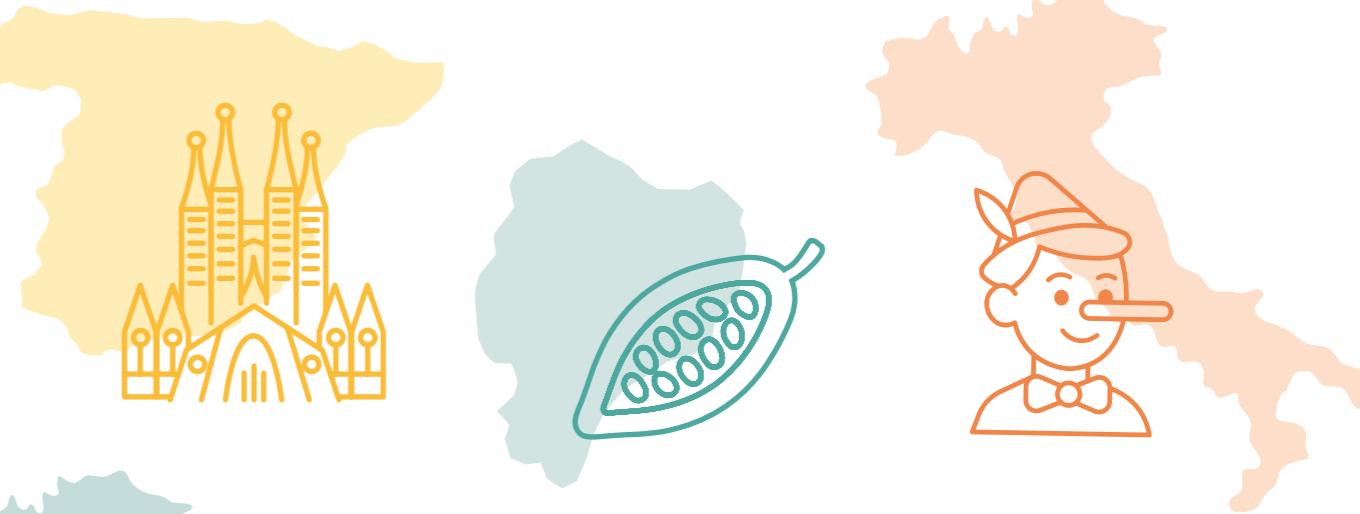


Das ist dir noch
nicht genug?



Diese Begegnungen ermöglichen nicht nur spannende Einblicke in andere Kulturen, sondern fördern auch interkulturelles Lernen und Offenheit – zentrale Kompetenzen in einer zunehmend vernetzten Welt.

Im folgenden Abschnitt stellen wir zehn ausgewählte Projekte vor. Kommt mit auf eine Reise durch Tschechien, Jordanien, die Türkei, Italien, Spanien, China, Ecuador, und Frankreich!



**Wir wachsen gemeinsam,
durch Vielfalt und Begegnung.**



Märchenhaftes Tschechien

Wenn ich im Ausland frage, was man über mein Heimatland weiß, bekomme ich oft Antworten wie: Prag, Bier, Petr Čech – oder sogar noch Tschechoslowakei. Doch die Tschechische Republik hat viel mehr zu bieten! Das Land, in dem ich geboren und aufgewachsen bin, ist für mich etwas Märchenhaftes – und genau das wollte ich mit meinem Projekt zeigen: den Zauber meiner Kultur deutschen Schüler/-innen näherbringen.

Zunächst habe ich meine märchenhafte Heimatregion Südmähren vorgestellt. Dort gibt es vieles, das an ein Märchen erinnert: die Natur, beeindruckende Sehenswürdigkeiten, lebendige Volkstraditionen, bunte Trachten und vieles mehr. Darüber haben wir mit der Schulklassie gesprochen. Danach haben wir uns mährische Volkstänze angesehen und traditionelle Volksmusik angehört. Anschließend wurden die Schülerinnen und Schüler selbst zu Kunstschauffenden: Sie haben versucht, südmährische Ornamente selbst zu malen.

Und was ist märchenhafter als ein echtes Märchen? Ich habe mein Lieblingsmärchen „Von den zwölf Monaten“ mitgebracht. Es erzählt die Geschichte des Mädchens Maruschka, das mit einer bösen Stiefmutter und einer neidischen Stiefschwester lebt. Diese stellen Maruschka vor drei scheinbar unerfüllbare Aufgaben. In den Bergen trifft sie jedoch auf die zwölf Monate – geheimnisvolle Gestalten, die sich bei der Herrschaft über das Jahr abwechseln – und die dem guten Mädchen helfen. Die Botschaft des Märchens: Guten und starken Menschen wird geholfen, während die Bösen ihre gerechte Strafe bekommen. Gemeinsam mit der Klasse haben wir die Geschichte zusammengefasst und verschiedene kreative Aktivitäten dazu gemacht. Der Höhepunkt des Projekts kam am Ende: Wir haben das Märchen „Von zwölf Monaten“ als Puppentheater gemeinsam aufgeführt.



Ich bin überzeugt, dass die Schulklassie die mährische und böhmische Kultur nicht nur kennengelernt, sondern auch mit allen Sinnen erlebt hat. Auch für mich war es eine wertvolle Erfahrung, die meinen Horizont erweitert hat!

Wir bedanken uns bei Adéla und der 3. Klasse der Grundschule Am Napoleonstein in Regensburg für das Projekt!



Studentin	Adéla Sobotková
Standort	Regensburg
Herkunftsland	Tschechien
Studienfach	Lehramt Tschechisch und Deutsch
Schule	Am Napoleonstein, Regensburg, 3. Klasse

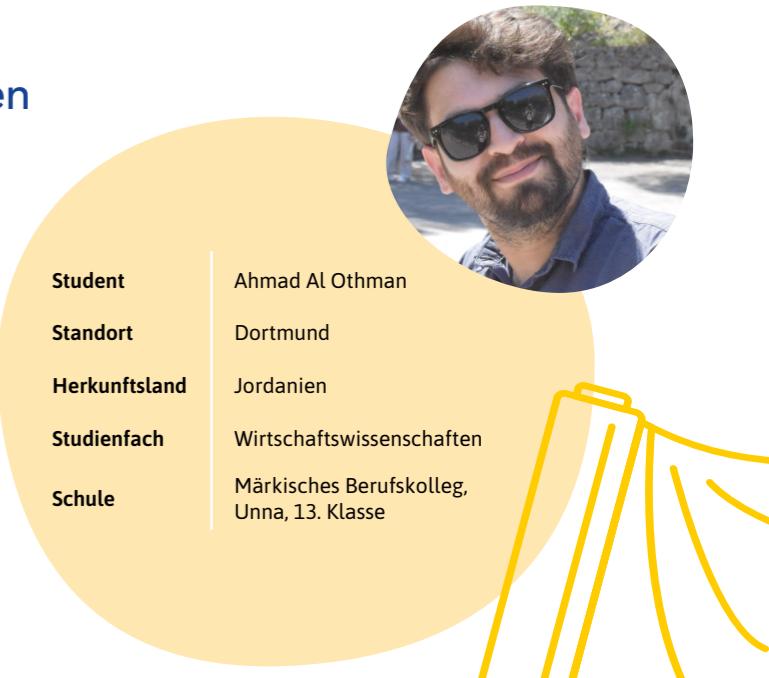
Kultur, Land und Leute in Jordanien

In meinem Projekt stellte ich deutschen Schülerinnen und Schülern die kulturellen, historischen und sozialen Dimensionen Jordaniens vor. Mein Ziel war es, das Bewusstsein für das kulturelle Erbe meines Landes sowie die Verbindungen zwischen Jordanien und Deutschland zu stärken. In meiner Präsentation „Entdecke Jordanien: Kultur, Land und Leute“ zeigte ich zentrale Orte wie Petra, Jerash, Madaba, das Tote Meer, Wadi Rum und Aqaba – Beispiele für die reiche Geschichte und beeindruckende Natur Jordaniens.

Ich ging auch auf statistische Vergleiche zwischen Deutschland und Jordanien ein – etwa zur Bevölkerung, Geografie und zum Bildungssystem. Besonders wichtig war mir das Thema der Integration von Geflüchteten in beiden Ländern sowie die Rolle von Frauen in Jordanien, die heute mit einem Anteil von 57,2 % stark in Führungspositionen vertreten sind.

Ein weiterer Schwerpunkt meiner Präsentation war die jordanische Küche. Über dieses Thema konnte ich den Schülerinnen und Schülern auch die historischen Beziehungen zwischen beiden Ländern näherbringen. So erzählte ich, dass bereits vor rund 70 Jahren Händlerinnen und Händler aus meiner Heimatstadt Ramtha nach Deutschland reisten, um Autos zu importieren. Gleichzeitig führten sie jordanische Stoffe und Accessoires ein, die bis heute in traditionellen Kleidern verarbeitet werden. Ein bekanntes Beispiel dafür sind die „Bashkeer Aligmani“ – hochwertige deutsche Handtücher, die als Kopftücher getragen werden und noch immer ein Symbol für Ramtha sind.

Ich erklärte auch, dass Ramtha historisch ein wichtiges Tor zwischen Jordanien und Europa war. Viele Reisende durchquerten die Stadt auf ihrem Weg nach Europa. Deutsche Produkte genießen dort bis heute einen hervorragenden Ruf – so sehr, dass man noch immer sagt: „Dag



Aligmani“ – „Made in Germany“. Sogar ein Hochzeitslied trägt diesen Namen.

Das Thema Migration spielte in meinem Projekt ebenfalls eine wichtige Rolle. Ich berichtete von meinem Onkel, der seit über 60 Jahren in der Nähe von Dortmund lebt und dort ein eigenes Unternehmen gegründet hat. Deutschland gehört heute zu den drei wichtigsten Zielländern für jordanische Auswandernde.

Durch persönliche Geschichten, historische Verbindungen und globale Themen wie Migration, Frauenrechte und kulturellen Austausch konnte ich mit meinem Projekt den interkulturellen Dialog fördern und das globale Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler stärken.

Wir bedanken uns bei Ahmad und der 13. Klasse des Märkischen Berufskollegs in Unna für das Projekt!

Jede Seite der Türkei – Geschichte, Kultur und Frauenrechte

Im Rahmen dieses Projekts habe ich eine Präsentation über die kulturelle Vielfalt der Türkei sowie die historische Entwicklung der Frauenrechte gehalten. Im ersten Teil habe ich mich mit den Frauenrechtsreformen in den Anfangsjahren der Republik beschäftigt und erläutert, welche Maßnahmen Atatürk ergriffen hat, um die Stellung der Frauen in der Gesellschaft zu stärken. Während des Projekts habe ich die Entwicklung der Frauenrechte in der Türkei mit der Entwicklung in verschiedenen europäischen Ländern verglichen, vor allem mit Deutschland. Diese Vergleiche halfen den Schülerinnen und Schülern, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten besser zu verstehen.

Im weiteren Verlauf meiner Präsentation habe ich die sieben geografischen Regionen der Türkei vorgestellt. Jede Region habe ich anhand ihrer einzigartigen kulturellen Merkmale, Traditionen, Speisen, Kleidung, Natur und kulturellen Stätten beschrieben. Dabei konnte ich zeigen, wie sich die Regionen durch ihre spezifischen traditionellen Elemente und ihr kulturelles Erbe voneinander unterscheiden. Diese regionalen Unterschiede verdeutlichen für mich, wie die geografische Struktur der Türkei die Kultur beeinflusst.

Darüber hinaus habe ich auch traditionelle Kunstformen, Festivals und mündlich überlieferte Erzählungen aus jeder Region vorgestellt. Um den Schülerinnen und Schülern die Vielfalt der Türkei besser zu veranschaulichen, habe ich Karten und Bilder verwendet, die die geografischen und kulturellen Unterschiede deutlich machen. Diese Vergleiche halfen der Klasse, die unterschiedlichen Lebensweisen und kulturellen Dynamiken der verschiedenen Landesteile besser zu verstehen.



In meiner Präsentation habe ich außerdem Videos und Fotos eingesetzt, um die Entwicklung der Frauenrechte und gesellschaftliche Veränderungen in der Türkei anschaulich zu machen. Dabei bin ich nicht nur auf die sozialen und rechtlichen Errungenschaften eingegangen, sondern habe auch erklärt, wie sich diese Rechte im Laufe der Zeit erweitert und in Gesetze überführt haben.

Abschließend verfolgte ich mit dem Projekt das Ziel, der Schulklasse durch die umfassende Darstellung der kulturellen Vielfalt der Türkei und der historischen Entwicklung der Frauenrechte neue Perspektiven zu eröffnen.

Wir bedanken uns bei Aslı und der 12. Klasse des Französischen Gymnasiums in Berlin für das Projekt!



Die Sprache Italiens: Ein bunter Streifzug durch Worte, Klänge und Kulturen

In meinem EmS-Projekt wollte ich einer 5. Klasse in Berlin die sprachliche und kulturelle Vielfalt Italiens näherbringen. Das Projekt bestand aus vier Einheiten à 30 Minuten und verband spielerisches Lernen mit interkultureller Bildung.

Im ersten Teil reisten die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Fantasie durch Europa und entdeckten, dass in vielen Ländern mehrere Sprachen gesprochen werden, insbesondere auch in Italien. Es wurde ein erster Einblick in die Mehrsprachigkeit Italiens gegeben. Neben dem Standarditalienischen werden dort auch Deutsch, Ladinisch, Französisch, Slowenisch, u.a. gesprochen. Anhand einer interaktiven Karte von Italien haben die Schülerinnen und Schüler dann italienische Dialekte gehört und erkannt, dass jeder Dialekt anders klingt.

In der zweiten Einheit ging es um sprachliche Verwandtschaft: Mit dem Lied „Bruder Jakob“ auf Italienisch, Französisch und Spanisch hörten die Kinder Ähnlichkeiten heraus und sangen mit. Danach bastelten sie einen „Sprachbaum“ und spielten ein Memory-Spiel mit Wörtern in den drei Sprachen. Auch ohne Vorkenntnisse fanden viele richtige Paare – ein lebendiger Beweis, dass man Sprachen auch intuitiv verstehen kann.



Im dritten Teil lernten die Kinder das Aostatal kennen, eine Region, in der Französisch neben Italienisch Amtssprache ist. Im vierten Teil ging es nach Südtirol, meine Heimatregion, wo Deutsch, Italienisch und Ladinisch gesprochen werden. Durch Karten, Fotos, Feste und typische Speisen wurde deutlich, wie Sprache mit Kultur und Geschichte zusammenhängt.

Am Ende bastelten die Kinder ein kleines Wörterbuch mit Vokabeln in drei Sprachen. Sie lernten, dass Sprachgrenzen oft politische Grenzen widerspiegeln – wie z. B. in Belgien oder der Schweiz – und dass Mehrsprachigkeit ein wertvolles europäisches Kulturerbe ist. Mein Ziel war es, nicht nur Italien vorzustellen, sondern auch das europäische Gemeinschaftsgefühl durch Sprache greifbar zu machen.

Wir bedanken uns bei Veronica und der 5. Klasse des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums in Berlin für das Projekt!



Wie sehen wir uns selbst in Spanien?

Mein Projekt hatte das Ziel, der Schulklasse einen vielseitigen Überblick über Spanien zu geben – nicht nur geografisch oder kulturell, sondern auch in Bezug auf Sprache, Identität und Wahrnehmung. Zu Beginn starteten wir mit einem Brainstorming: Was wissen die Schülerinnen und Schüler über Spanien? Typische Antworten waren Klischees Stereotypen, Essen, Traditionen, aber auch bekannte Städte, Denkmäler oder Berühmtheiten wurden genannt.

Im Anschluss ging ich auf die kulturelle Vielfalt Spaniens ein, um gängige Stereotype aufzubrechen. Mithilfe einer interaktiven Präsentation stellte ich die verschiedenen Regionen Spaniens vor – mit Fotos, kurzen Erklärungen und Beispielen für regionale Besonderheiten. Ich wollte zeigen, wie wir Spanierinnen und Spanier unser Land sehen, im Kontrast zu oft vereinfachten Bildern von außen. So ist zum Beispiel der grüne, regnerische Norden Spaniens kulturell und klimatisch ganz anders als der sonnige Süden – etwas, das viele überraschte. Ein besonderer Fokus lag auf den vier offiziellen Sprachen Spaniens: Spanisch, Katalanisch, Baskisch und Galicisch. Ich spielte Hörbeispiele ab und bat die Schulklasse zu bewerten, wie ähnlich oder unterschiedlich die Sprachen im Vergleich zum Spanischen klingen. Diese Übung kam sehr gut an und förderte das Verständnis für sprachliche Vielfalt.



Studentin	Sara Rojas Goméz
Standort	Bonn
Herkunftsland	Spanien
Studienfach	Germanistik
Schule	Friedrich-Ebert-Gymnasium, Bonn, 8. Klasse



Am Ende der Präsentation betrachteten wir gemeinsam spanische Stereotype anhand von Bildern. Die Schülerinnen und Schüler diskutierten, was dargestellt wird und warum – eine spannende Übung, um Vorurteile zu reflektieren. Anschließend festigten wir das Gelernte spielerisch mit einem Quiz.

Im zweiten Teil des Projekts arbeitete die Schulklasse in kleinen Gruppen. Jede Gruppe bekam eine leere Karte Spaniens und sollte darauf zeichnen, was ihnen in Erinnerung geblieben war: Städte, Spezialitäten, Denkmäler oder kulturelle Symbole. Außerdem sollten sie Orte markieren, die sie bereits kannten oder gerne bereisen würden. Zum Abschluss präsentierten sie ihre Karten der Klasse.

Dieses Projekt sollte Spanien in seiner Vielfalt zeigen – jenseits von Klischees und aus einer authentischen, persönlichen Perspektive.

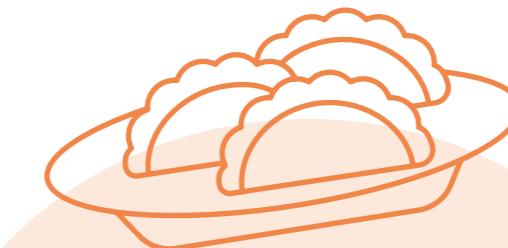
Wir bedanken uns bei Sara und der 8. Klasse des Friedrich-Ebert-Gymnasiums in Bonn für das Projekt!

Rollenspiel und Kochen zum chinesischen Neujahr

Ich heiße Rain und komme aus China. Für mein Projekt in der 10. Klasse der IGS Kalbach-Riedberg in Frankfurt habe ich die deutsche und chinesische Kultur miteinander verglichen und einen besonderen Fokus auf europäische Aspekte gelegt.

Das Projekt bestand aus zwei Teilen: einem Vortrag mit Rollenspiel und dem gemeinsamen Kochen von Teigtaschen (Dumplings). Dabei verglichen wir Familientraditionen wie das chinesische Frühlingsfest und Weihnachten. In multikulturellen Familien verbinden sich Bräuche – etwa chinesische Teigtaschen und Mitternachtsmesse. Essen zeigte sich als kultureller Vermittler: Jiaozi ähneln Pierogi, Empanadas oder Maultaschen. Viele fanden die Ähnlichkeiten bemerkenswert und erkannten die universelle Bedeutung von Teigtaschen bei Festen und im Familienleben.

Außerdem untersuchten wir Kommunikationsstile und gesellschaftliche Normen. Dabei erkannten wir, dass in der chinesischen Kultur oft Wert auf indirekte Kommunikation gelegt wird, während die deutsche Kultur Direktheit bevorzugt. Südeuropäische Kulturen hingegen zeigen eine emotionale Offenheit und Herzlichkeit. Diese sind wiederum den familiären Umgangsformen in China ähnlich. Diese Erkenntnisse halfen, starre Stereotype aufzubrechen.



Das Projekt verdeutlichte, wie Identität durch kulturellen Austausch wächst. Obwohl ich aus China komme, fand ich durch europäische Bezüge, besonders in Familie und Esskultur, eine Brücke zwischen China und Europa. Besonders durch die Vielzahl an Schülerinnen und Schüler mit doppelter Staatsbürgerschaft konnten wir europäische Perspektiven intensiv einbeziehen. Zudem hat mein Projekt gezeigt, wie bereichernd es ist, in einem multikulturellen Umfeld aufzuwachsen und genau das fördert EmS mit seinem Ziel des interkulturellen Verständnisses.

Wir bedanken uns bei Rain und der 10. Klasse der IGS Kalbach-Riedberg in Frankfurt am Main für das Projekt!

Vom Urwald zur Tafel: Ecuador und der europäische Schokoladenmarkt

Ich komme aus Ecuador und habe mein Projekt „Vom Urwald zur Tafel: Ecuador und der europäische Schokoladenmarkt“ gestaltet, um die globale Wertschöpfungskette von Kakao und Schokolade zu beleuchten – von den Anbauregionen in Ecuador bis zu den Konsumierenden in Europa. Dabei wollte ich die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen entlang der Lieferkette aufzeigen und kritisch hinterfragen, welche Rolle Europa dabei spielt.

Da viele meiner Verwandten im Kakaoanbau tätig sind, sind mir die alltäglichen Herausforderungen und Chancen nachhaltiger Anbaumethoden aus erster Hand vertraut. Diese Erfahrungen habe ich mit dem europäischen Schokoladenmarkt verknüpft, denn Europa ist einer der größten Importeure von Kakao und prägt maßgeblich Nachhaltigkeitsstandards und Konsumtrends. Mein Ziel war es, aufzuzeigen, wie Entscheidungen in europäischen Supermärkten direkte Auswirkungen auf Produzierende, wie meine Familie, haben.



Student	Ivan Reyes Espinosa
Standort	Hannover
Herkunftsland	Ecuador
Studienfach	Wirtschaftswissenschaften M. Sc.
Schule	Kurt-Schwitters Gymnasium, Misburg, 11. Klasse

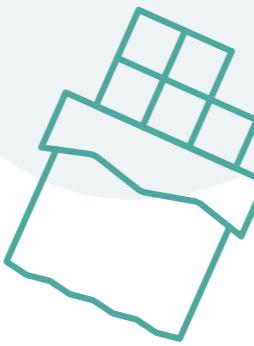
Das Projekt gliederte sich in drei Tage: Am ersten Tag stellte ich Ecuador mit seiner geografischen und kulturellen Vielfalt sowie seiner Rolle im Kakaomarkt vor. Am zweiten Tag analysierten wir die gesamte Lieferkette – von den Kleinbauerinnen und -bauern über Exporteurinnen und Exporteure bis hin zu europäischen Verarbeitenden und Konsumierenden. In Gruppenarbeiten diskutierten die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Perspektiven und entwickelten Ideen für mehr Fairness und Transparenz. Der dritte Tag widmete sich den Herausforderungen Europas – Nachhaltigkeit, Konsumverhalten, Zertifizierungen und die aktuelle Krise im globalen Schokoladensektor.

Besonders spannend war die praktische Verkostung verschiedener Schokoladenprodukte, darunter Fair-Trade-zertifizierte Schokolade aus Ecuador und kakaofreie Alternativen. So konnten die Teilnehmenden die theoretischen Inhalte direkt reflektieren und kritisch hinterfragen.

Zudem präsentierte ich konkrete europäische und ecuadorianische Initiativen für eine nachhaltige Schokoladenproduktion und diskutierte aktuelle politische Rahmenbedingungen wie die EU-Lieferkettenrichtlinie und die Verordnung gegen Entwaldung.

Mein Projekt zeigt, wie wichtig es ist, globale Themen mit europäischer Verantwortung zu verbinden und so das Bewusstsein für die komplexen Zusammenhänge in unseren Lieferketten zu schärfen.

Wir bedanken uns bei Ivan und der 11. Klasse des Kurt-Schwitters Gymnasiums in Misburg für das Projekt!



Vorurteile abbauen in Europa am Beispiel Frankreichs und Deutschlands

Für meinen Beitrag zum Europa-Festakt des Burgau-Gymnasiums in Düren entwickelte ich gemeinsam mit einer 8. Klasse ein Projekt zum Thema „Stereotype und Klischees in Europa“. Als ich die Klasse und die Lehrkraft bei einem Vorab-Besuch kennenlernte, ergab sich die schöne Gelegenheit, das Projekt im Rahmen des schulweiten Europaabends am 15. Mai zu präsentieren – ein perfekter, konkreter Anlass für unser gemeinsames Ergebnis. Ziel meines Projekts war es, mit der Schulklass über Stereotype nachzudenken: Wie entstehen sie? Welche Wirkung haben sie? Und wie beeinflussen sie unser Bild von anderen europäischen Ländern – insbesondere von Deutschland und Frankreich?

Im ersten Teil des Projekts sammelten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen typische Klischees, die sie kannten – z. B. aus Medien oder dem Alltag. Wir besprachen diese gemeinsam und verglichen sie mit Statistiken und Fakten. Dabei entstand ein lebendiger Austausch darüber, wie stark unsere Wahrnehmung oft von Vorurteilen geprägt ist. Gemeinsam erarbeiteten wir auch, was Stereotype überhaupt sind und wie sie gesellschaftlich entstehen.

Im zweiten Teil wurde es kreativ: Die Klasse entwickelte in Gruppen kleine Theaterszenen auf Deutsch, in denen bestimmte Stereotype aufgegriffen wurden – etwa zur Pünktlichkeit, Esskultur oder Arbeitsmoral. Ziel war es, Klischees humorvoll darzustellen oder kritisch zu hinterfragen. Dabei entstanden erste Sketch-Entwürfe, in denen Deutschland und Frankreich oft kontrastiert wurden.

Der dritte Teil diente der Vorbereitung der Aufführung: Wir probten die Sketche, arbeiteten an Sprache, Ausdruck und Präsenz. Am Abend des Europa-Fests konnte die Schulkasse ihre Szenen auf der Bühne präsentieren – vor Eltern, Lehrkräften und Mitschülerinnen und -schülern. Die Beiträge kamen sehr gut an und führten zu spannenden Gesprächen nach der Vorstellung.

Insgesamt war das Projekt eine gelungene Verbindung aus interkulturellem Lernen, kritischer Reflexion und kreativer Arbeit. Es förderte nicht nur die sprachliche Ausdrucksweise der Schülerinnen und Schüler, sondern auch ihre Fähigkeit, sich mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinanderzusetzen.

Wir bedanken uns bei Séléna und der 8. Klasse des Burgau-Gymnasiums in Düren für das Projekt!



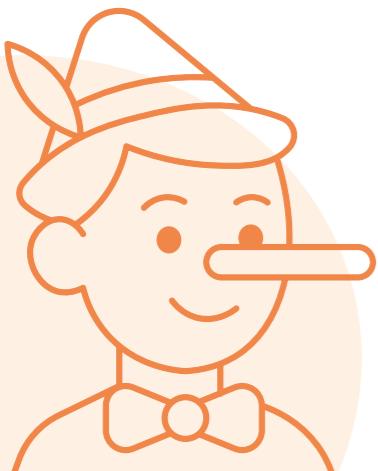
Studentin	Séléna Etchegaray
Herkunftsland	Frankreich
Studienfach	Deutsch-Französische Studien und Bildungswissenschaften
Schule	Burgau-Gymnasium, Düren, 8. Klasse

Italien: Pinocchio erzählen

Für mein EmS-Projekt habe ich in einer Tübinger Grundschule die berühmte italienische Geschichte von Pinocchio vorgestellt. Die Kinder der Klasse 3a konnten spielerisch in die Welt des kleinen Holzjungen eintauchen – und gleichzeitig Italien und ein Stück europäische Literatur kennenlernen. Pinocchio ist wohl die bekannteste italienische Kinderfigur. Seine Abenteuer bieten nicht nur Spannung und Fantasie, sondern auch wichtige Werte wie Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Fleiß. Neben der Geschichte selbst lernten die Schülerinnen und Schüler auch etwas über Italien, Florenz und den Autor Carlo Collodi – und sogar erste italienische Wörter.

Das Projekt war auf zwei Tage aufgeteilt. Am ersten Tag haben wir Pinocchio gemeinsam entdeckt: Woher kommt er? Was wissen die Kinder schon? Mit Hilfe projizierter Bilder erzählten wir die Geschichte interaktiv. Dabei fiel auf, dass es viele Varianten gibt: Ist es ein „Hai“ oder ein „Seemonster“? Heißt es „Feuerfresser“ oder „Feuerschlucker“?

Anschließend beschrieben die Kinder Figuren aus der Geschichte – ihr Aussehen und ihre Persönlichkeit – und stellten sie der Klasse vor. Diese Vorbereitung diente dem zweiten Tag: dem Theaterstück!



Studentin	Silvia Nania
Standort	Tübingen-Reutlingen
Herkunftsland	Italien
Studiengang	Italienisch Lehramt
Schule	Grundschule an der Steinlach, Tübingen, 3. Klasse



Jede Gruppe erhielt eine Szene mit unvollständigen Dialogen. Die Kinder vervollständigten sie selbst und übten sie ein. Alle brachten Verkleidungen und Requisiten von zu Hause mit. Besonders schön war, wie kreativ und hilfsbereit die Klasse arbeitete: Ein Tisch wurde zum Bett, eine 3D-Brille zu Geppettos Accessoire, ein Guinness-Buch zum Schulbuch. Das fertige Theaterstück wurde gefilmt und mit der Schule geteilt. Zum Abschluss sammelten die Schulklassen Tipps für Pinocchio auf einem Plakat. Als Überraschung erhielten sie einen Brief – geschrieben von mir im Namen Pinocchios –, in dem er sich herzlich bedankte.

Die Geschichte von Pinocchio ist bereits jahrzehntelang um die Welt gereist und ist auch bei Kindern in Deutschland häufig bekannt. Das Projekt konnte aber noch mehr erzielen als den Kindern einfach die Geschichte nahezubringen: Pinocchios Geschichte wurde zu ihrer Geschichte, die sie mit ihren unterschiedlichen Stärken, Vorkenntnissen, Vorlieben und Ideen miterzählten und mitgestalteten – ein kleines Beispiel gelebter europäischer Zusammenarbeit. Es war ein wunderbares Projekt – und hat allen sehr viel Spaß gemacht!

Wir bedanken uns bei Silvia und der 3. Klasse der Grundschule an der Steinlach in Tübingen für das Projekt!

Jenseits von Stereotypen: Türkische Identitäten verstehen

Ich heiße Fatih, komme aus Istanbul und studiere Soziologie und BWL im Doppelstudium. Mein Projekt am Gymnasium in Frankfurt widmete ich meinem großen Interesse: Der soziologischen Auseinandersetzung mit Migration – insbesondere mit türkischen Identitäten in Deutschland.

Während meines Aufenthalts in Deutschland bin ich auf viele stereotype Darstellungen von migrantischen Identitäten gestoßen. Sie wirken oft vereinfacht und spiegeln nicht die Realität wider. Für mich ist Identität ein dynamischer Prozess, der sich mit der Zeit verändert. Diese Erkenntnis motivierte mich, ein Projekt zu gestalten, das genau diese Komplexität sichtbar macht.

Mein Projekt „Jenseits von Stereotypen: Türkische Identitäten verstehen“ konzentrierte sich auf die Erforschung der türkischen Migration nach Deutschland und wurde durch das Seminar „Migration und Integration“ inspiriert, das ich während meines Erasmus+-Studiums an der Goethe-Universität besucht habe. Das Projekt untersuchte die historischen und soziologischen Dimensionen der türkischen Migration, beginnend mit dem Gastarbeiterprogramm der 1960er Jahre bis hin zu neueren Wellen, die durch politische, soziale und wirtschaftliche Faktoren ausgelöst wurden. Durch diese Perspektive wollte ich Stereotype in Frage stellen, indem ich der Klasse verschiedene Lebensgeschichten während des Diasporaprozesses nahebrachte und sie zum kritischen Nachdenken über die Komplexität der Migration anregte. Das förderte ein tieferes Verständnis der türkischen Identitäten in Deutschland. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr engagiert, zeigten großes Interesse an dem Thema und beteiligten sich aktiv an den Diskussionen. Dank ihnen lernte ich ihre Perspektiven kennen, während ich meine Erfahrungen und Sichtweisen mit ihnen teilen konnte.



Dank der Methodisch-Interkulturellen Schulung, die das EmS-Team im DAAD in Bonn organisiert hat, konnte ich wertvolle Erkenntnisse für die effektive Gestaltung meines Projekts gewinnen. Anschließend besuchte ich die Schule, um mich mit der Schulklass zu treffen. Schließlich entwickelte ich mein Projekt, erstellte eine kurze Skizze und teilte sie der Lehrkraft mit.

Wir bedanken uns bei Fatih und der Oberstufe des Friedrich-Dessauer-Gymnasiums in Frankfurt am Main für das Projekt!



Student	Fatih Suat Mutlu
Standort	Mainz
Herkunftsland	Türkei
Studiengang	Soziologie und BWL
Schule	Friedrich-Dessauer-Gymnasium Frankfurt am Main, Oberstufe

Das EmS-Programmjahr in Zahlen

Auch im 19. Jahr hat das Programm **Europa macht Schule** eindrucksvoll gezeigt, wie lebendig europäische und internationale Verständigung an Schulen in Deutschland sein kann. 158 interkulturelle Projekte wurden an 112 Schulen in ganz Deutschland umgesetzt – von 157 internationalen Studierenden aus 49 Ländern. An 25 Standorten organisierten sie Workshops, Diskussionen, Kochaktionen oder kreative Einblicke in Kunst und Musik – und brachten so ihre Heimatländer auf ganz persönliche Weise in den Schulalltag ein.

Zwar ist die Zahl der Projekte im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken, dennoch liegt sie über dem Stand von 2022/23 – ein Beleg für die stabile Entwicklung und das anhaltende Engagement im Programm. Besonders stark vertreten war in diesem Jahr Indien mit 20 teilnehmenden Studierenden, gefolgt von Italien (14) und Frankreich (11) – ein Zeichen dafür, wie vielfältig und global das Interesse am interkulturellen Austausch in Europa und darüber hinaus ist. Die Standorte mit den meisten Projekten waren in diesem Programmjahr Regensburg und Kiel mit jeweils 17 und

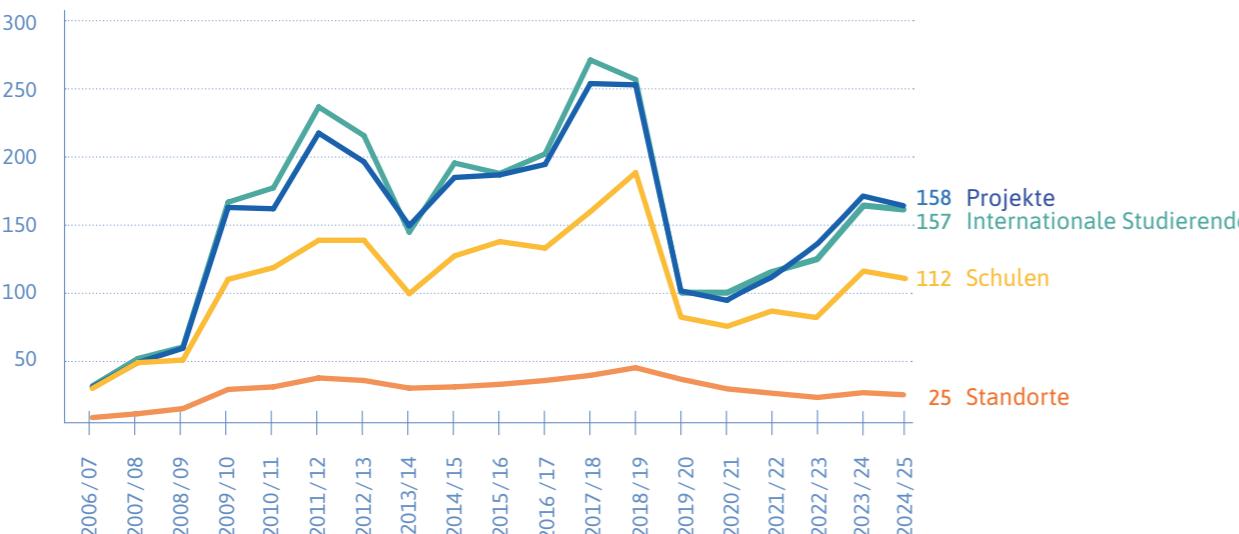
Bochum mit 13 Projekten. Das zeigt wiederum, wie gut verteilt sich die EmS-Standorte bilden und ausbauen.

Mit ihrem Engagement haben die Studierenden nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Brücken gebaut – zwischen Ländern, Kulturen und Generationen. EmS bleibt damit ein herausragendes Beispiel dafür, wie internationale Verständigung auf lokaler Ebene erfolgreich gelingen kann.

Wir möchten uns daher an dieser Stelle bei allen bedanken, die sich im Programmjahr 2024/25 an EmS aktiv eingebracht und die europäische Idee und den internationalen Austausch weiter vorangebracht haben. Ohne das ehrenamtliche Engagement aller jemals Beteiligten wäre EmS in dieser Form nicht möglich! Vielen Dank!

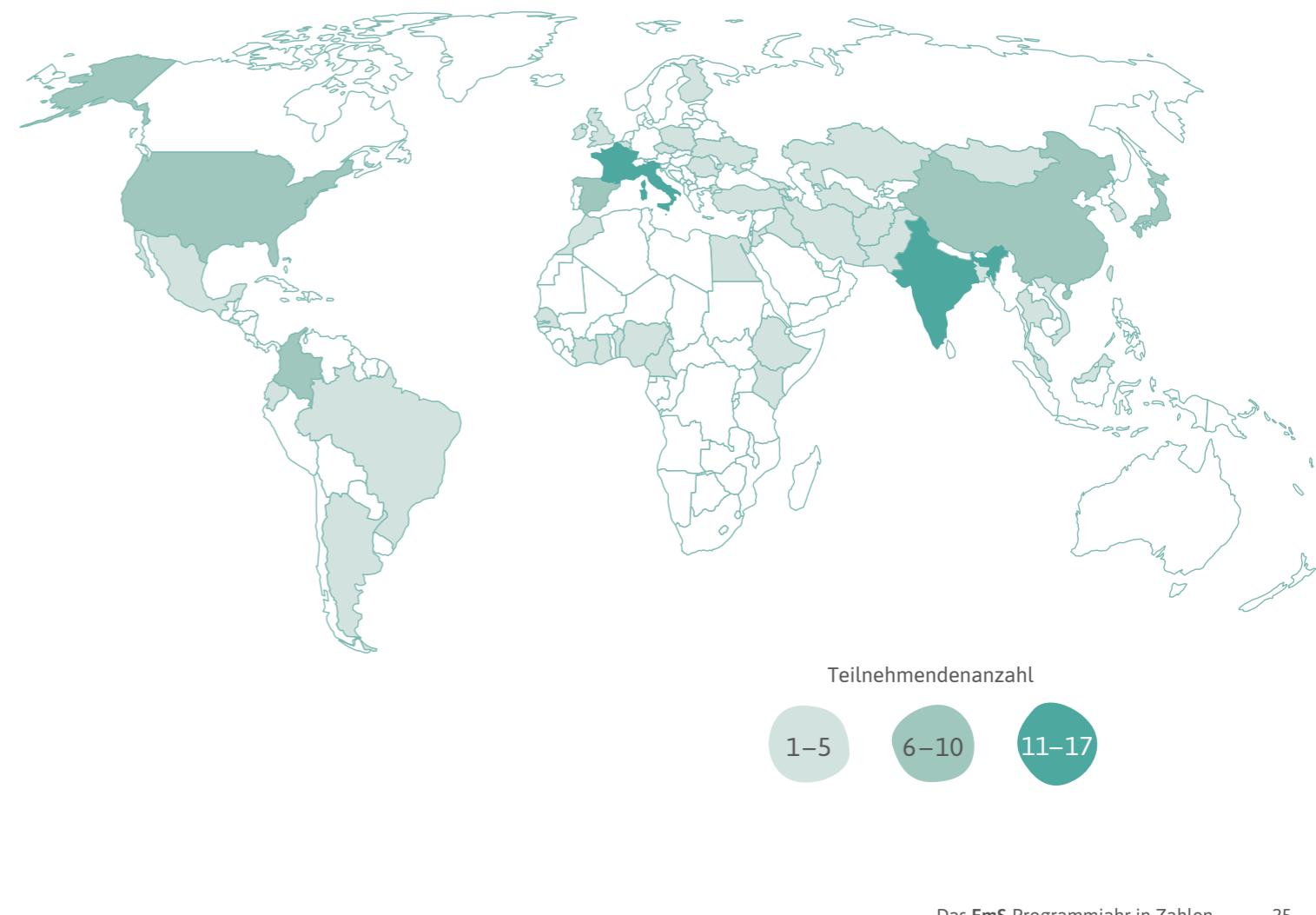
Folgende Statistik zeigt pro Programmjahr die Anzahl aller Standorte, Schulen, internationalen Studierenden und EmS-Projekte seit dem Bestehen des Programms. Auf der darauffolgenden Seite gibt es einen Einblick in die Zahlen aller vertretenen Länder im Programmjahr 2024/25.

EmS-Entwicklung 2006–2025



Heimatländer der teilnehmenden Studierenden im Programmjahr 2024/25

Auf der hier abgebildeten Weltkarte ist zu erkennen, aus welchen Ländern im Programmjahr 2024/25 internationale Studierende am EmS-Programm teilgenommen und ein Projekt erfolgreich durchgeführt haben. Hellgrün steht für Länder, aus denen ein bis fünf Studierende beteiligt waren, Mittelgrün markiert Länder mit sechs bis zehn Teilnehmenden und Dunkelgrün hebt Länder hervor, aus denen elf bis siebzehn Studierende mitgewirkt haben.



Back to School – Deutliche Steigerung der Projektzahlen um 26%!

Die Programmlinie **Back to School (BtS)** erfreute sich im dritten Programmjahr noch stärkerer Beliebtheit. 48 Studierende von 31 unterschiedlichen Hochschulen in ganz Deutschland haben 63 **BtS**-Projekte an 50 unterschiedlichen Schulen gestaltet. Das sind ganze 26 % mehr Projekte als im Programmjahr 2023/24.

Mit **BtS** können Studierende deutscher Hochschulen, die im Ausland studiert oder ein Praktikum absolviert haben, ihre Erfahrungen fortleben lassen und zu Botschafterinnen und Botschaftern ihrer Gastländer werden.

Sie besuchen eine Schule – z.B. jene, an der sie selbst Schülerin oder Schüler waren – und gestalten mit Schulklassen, ganz unterschiedlicher Jahrgangsstufen, ein interaktives Projekt zu ihrem Gastland. Oft löst gerade der Besuch der ehemaligen Schule auch eine große Wiedersehensfreude bei unseren **BtS**-Teilnehmenden und den beteiligten Lehrkräften aus.

Die Schülerinnen und Schüler lernen abseits vom Lehrplan und aus erster Hand ein ihnen möglicherweise noch unbekanntes Land kennen und kommen so häufig zum ersten Mal in direkten Kontakt mit der Idee eines internationalen Austauschs.

Im Programmjahr 2024/25 hat das **BtS**-Team im DAAD sein Veranstaltungs- und Beratungsangebot für die Studierenden deutscher Hochschulen angepasst. Seit Februar 2025 werden gezielt Webinare zur Projektdurchführung für angemeldete Teilnehmende angeboten und lösen damit die bisherigen, genereller gehaltenen Infoveranstaltungen ab. In diesen Webinaren geht das **BtS**-Team umfassend auf individuelle Fragen der Studierenden ein und teilt Tipps und Tricks rund um die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Projekts. Das **BtS**-Team hat zusätzlich ein Follow-Up-System etabliert, in dessen Rahmen die Teilnehmenden persönlich bei der Organisation ihrer Projekte begleitet werden. Dies hat sich zum Beispiel in der Abstimmung mit den Schulen als wichtige Hilfestellung erwiesen.

Eine Übersicht aller **BtS**-Projekte des Programmjahres 2024/25 bietet die digitale Projektliste hier im QR-Code:



“

„Das Projekt war ein voller Erfolg und hat mir große Freude bereitet. Es war besonders schön zu sehen, wie ich der Schulkasse wertvolle Einblicke geben und sie für neue Möglichkeiten begeistern konnte.“

„Ein besonders schöner Moment war, als einige Kinder sagten, sie würden später auch gern einmal im Ausland leben, studieren oder arbeiten. Ich habe sie darin bestärkt, ihre Neugier zu behalten und offen für neue Erfahrungen zu sein, denn genau das macht Europa und internationale Bildung so wertvoll.“

Übersichtskarte der **BtS**-Projekte

Die **BtS**-Teilnehmenden besuchten überwiegend ihre ehemaligen Schulen, sodass über ganz Deutschland verteilt Schülerinnen und Schüler spannende Fakten und persönliche Erlebnisse zu 25 Gastländern von den Studierenden kennenlernen.

Top 14 Gastländer nach Projekten:

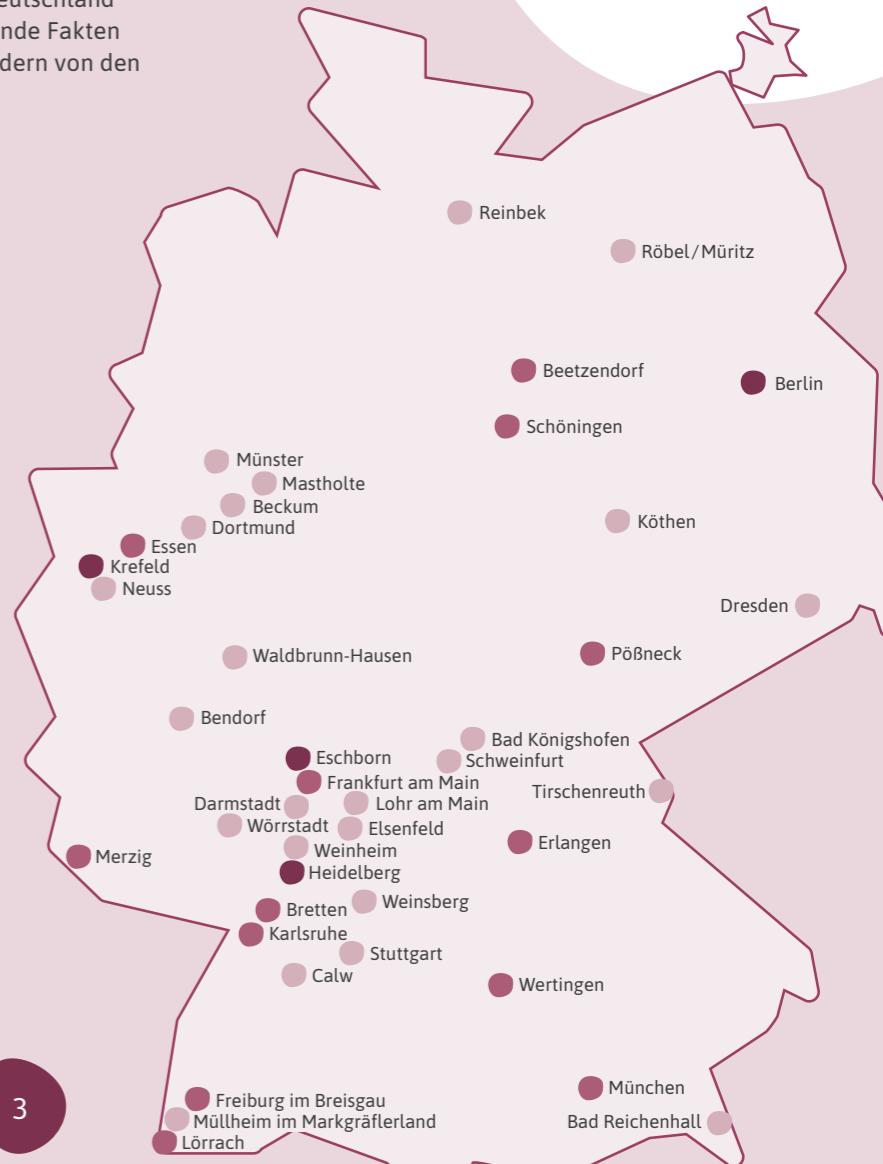
Gastländer	Projekte
Frankreich	11
Spanien	8
Norwegen	4
Tschechische Republik	4
Vereinigtes Königreich	4
Niederlande	4
Schweden	3
Griechenland	3
Schweiz	2
Italien	2
Irland	2
Japan	2
Polen	2
USA	2

Projektanzahl:

1

2

3



BtS-Projektberichte im Jahresrückblick

Im Folgenden werden zwei BtS-Projekte aus dem Programmjahr 2024/25 dargestellt.

Erasmus+ in Prag: Was macht Vielfalt so wertvoll?

Im Rahmen der Programmlinie **Back to School (BtS)** habe ich mehrere interaktive Unterrichtsstunden in drei 4. Klassen gestaltet, um den Schulklassen Europa und das Erasmus+ Programm näherzubringen. Nach einer kurzen Vorstellung und einer kindgerechten Einführung in das Thema Erasmus+ begaben wir uns gemeinsam auf eine virtuelle Reise nach Prag, meinem Erasmus+ Zielort.

Anhand einer Karte erarbeiteten wir zunächst die geografische Lage der Tschechischen Republik in Europa. Anschließend sammelten die Kinder in einem gemeinsamen Brainstorming mögliche Vor- und Nachteile des Erasmus+ Programms. In einem dynamischen „1, 2 oder 3“-Spiel lernten sie spielerisch zentrale Fakten über Prag kennen. Darauf folgte ein digitales Quiz mit vertiefenden Fragen rund um Europa und europäische Zusammenarbeit, bei dem die Kinder eigenständig recherchierten durften.

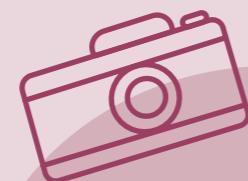
Abschließend bearbeiteten sie in Kleingruppen verschiedene Themen mit Bezug zu Prag und zum Erasmus+ Programm, die sie kreativ mit Bildern und kurzen Präsentationen vor der Klasse vorstellten. Das Projekt förderte nicht nur das Wissen über Europa, sondern auch Teamarbeit, Neugier und interkulturelles Interesse bei den Kindern – und zeigte, wie greifbar europäischer Austausch schon in der Grundschule werden kann.

Arbeit mit der Klasse

Ich habe eine PowerPoint-Präsentation vorbereitet, um sie als Gliederung für mich sowie als Orientierung für die Kinder einzusetzen. Das war optimal und kann ich so auch

weiterempfehlen. Ansonsten habe ich viel mit Arbeitsblättern gearbeitet und auch Material vorher ausgeschnitten. Zumindest bei Grundschulklassen ist es gut, das ganze Projekt möglichst kreativ zu gestalten. Vorab habe ich mich vor allem damit beschäftigt, welche Botschaft ich rüberbringen möchte. Meine drei BtS-Projekte habe ich am Toleranztag realisiert, das heißt meine Grundschule hatte an dem Tag ihren Projekttag. Somit konnte ich meine Projekte thematisch sehr gut an den Überbegriffen Vielfalt und Toleranz orientieren.

Die Arbeit mit den Klassen hat mir sehr viel Freude bereitet. Es war eine gute Abwechslung zum Unialtag und eine sehr positive Erfahrung meine alten Lehrkräfte wiederzusehen. Die Kinder freuen sich zudem, dass sie mal an einem Projekt teilnehmen dürfen, anstatt nur normalen Unterricht zu machen. Somit war es eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten.



Studentin

Lena Krüger

Studienfach

Economics an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Gastland

Tschechische Republik

Schule

Hartmutschule, Eschborn, 4. Klasse



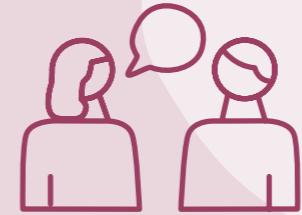
Europa erfahren mit Blick auf Istanbul

Vorbereitung und Durchführung

Mein Auslandssemester an der Bahçeşehir Universität in Istanbul war für mich weit mehr als nur ein Studienaufenthalt. Es war eine für mich sehr prägende Zeit, in der ich durch die einzigartige Lage der Stadt zwischen Orient und Okzident neue Perspektiven auf das Leben, auf Europa und auch auf mich selbst gewinnen konnte. Diese Eindrücke konnte ich mit einer 10. Klasse am Wilhelm-Hittorf-Gymnasium in Münster teilen. Nicht in Form eines starren Vortrags, sondern als dialogisch gestaltete Unterrichtseinheit.

Nach einem kurzen persönlichen Einstieg sprachen wir über die Vorstellungen, Erwartungen und auch Klischees, die die Schulkasse mit Istanbul verbanden. Mein inhaltlicher Schwerpunkt lag dabei weniger auf Istanbul als touristischem Ziel, sondern auf der tiefergehenden Frage, wie junge Menschen Europa und Auslandserfahrungen heute wahrnehmen.

Mithilfe eines von mir entwickelten Reflexionsarbeitsblatts gingen wir der Frage nach, was ein Auslandsaufenthalt für sie bedeutet: welche Hoffnungen sie damit verbinden, welche Chancen sie sehen und wo sie mögliche Hürden vermuten. Mein Ziel war es, Neugier für andere Kulturen zu wecken und Europa als Erfahrungsraum greifbar zu machen. Anstatt Wissen vorzugeben, wollte ich zuhören, nachfragen und so gemeinsam Erkenntnisse gewinnen. So konnte die Schulkasse ihre eigenen Sichtweisen einbringen, reflektieren und vielleicht Denkanstöße mitnehmen, die sie auf ihrem weiteren Weg begleiten.



Student

Marcel Nashwan

Rechtswissenschaften
an der Humboldt-
Universität zu Berlin

Gastland

Türkei

Schule

Wilhelm-Hittorf-Gymnasium,
Münster, 10. Klasse



Arbeit mit der Klasse

Der Unterricht entwickelte schnell eine sehr lebendige Dynamik und glich eher einem offenen Symposium als einer klassischen Unterrichtsstunde. Nach einer kurzen Vorstellung meiner Person und meines Auslandssemesters sprachen wir über ihre Erwartungen an ein Studium, ein Praktikum und ganz allgemein an das Leben im Ausland. Die Aufgaben des Arbeitsblatts wurden gemeinschaftlich und von Aufgabe zu Aufgabe bearbeitet, was zu einer offenen und vertrauensvollen Atmosphäre beigetragen hat. Besonders eindrücklich war die abschließende Fragerunde, die von organisatorischen Fragen zum Studium über finanzielle Fördermöglichkeiten bis hin zu sehr persönlichen Eindrücken aus Istanbul reichte. Auch die Lehrkraft, die selbst Auslandserfahrung gesammelt hatte, brachte dabei wertvolle Perspektiven ein und bereicherte das Gespräch zusätzlich. Gerade weil das Projekt nicht Teil des Lehrplans war, sondern von außen in den Unterricht kam, war das Interesse der Schulkasse besonders groß.

Ich glaube, dass es für die Schulkasse einen Unterschied machte, dass ich selbst nicht viel älter bin und denselben Schulweg durchlaufen habe. Das machte meine Erfahrungen für sie greifbarer und authentischer und sie hörten aufmerksam zu.



Veranstaltungen der Nationalen Agentur (NA) DAAD 2024/25

Zum Start des Programmjahres 2024/25 hat der DAAD zwei neue Veranstaltungen angeboten: zum einen eine Teambuilding-Schulung für EmS-Standortaktive, zum anderen ein Netzwerktreffen für das ehrenamtliche Engagement von Studierenden innerhalb der Programme EmS, BtS und LEI. Beide Schulungen dienten dem Netzwerken und der Stärkung des ehrenamtlichen Engagements von Studierenden. Sie fanden großen Anklang und waren so erfolgreich, dass sie zum Beginn des Programmjahres 2025/26 erneut angeboten werden.



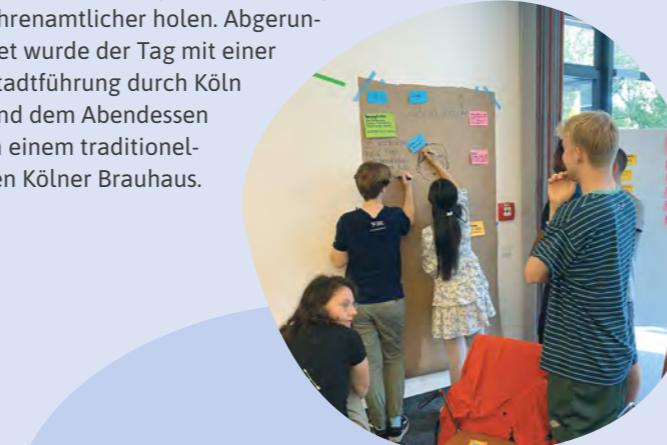
Die erste EmS-Teambuilding-Schulung für Standortaktive – ein voller Erfolg!

„Willkommen in der schönsten Stadt Deutschlands“, so begrüßte Jörg Michael von WirWirkte die Teilnehmenden am Samstag zum Auftakt der Teambuilding-Schulung in der Jugendherberge Köln-Riehl. Das Wochenende vom 16. bis 18. August sollte den Raum bieten, die Kenntnisse der Teilnehmenden im Bereich Teambuilding zu erweitern. Eine Schulung dieser Art fand zum ersten Mal im Rahmen von EmS statt, um so die Standortaktiven während der „Sommerpause“ nicht aus den Augen zu verlieren und sie miteinander zu vernetzen.

Einige Teilnehmende hatten sich schon am Abend zuvor beim gemeinsamen Essen austauschen können. Zu Beginn der Schulung wurde den Teilnehmenden aber nochmal die Möglichkeit gegeben, einander auf kreative Art und Weise besser kennenzulernen – und somit gleich die erste Methodik des Teambuildings nahegebracht. Das bildete eine gute Grundlage, um im Anschluss etwas über psychologische Sicherheit in Teams zu lernen und sich zu diesem Thema auszutauschen. Auch wurden Erwartungen an die Teammitglieder sowie den DAAD formuliert, um gegenseitiges Be-

wusstsein für die Bedürfnisse und Erwartungen zu schaffen. Schnell war der erste Teil der Schulung auch schon vorbei und wir konnten gemeinsam in die Mittagspause starten.

Nach der Mittagspause sollte sich das Programm um Konfliktbewältigung und Problematiken der ehrenamtlichen Arbeit im Team drehen. Die Teilnehmenden konnten sich hierbei auch mit den beiden anwesenden DAAD-Mitarbeiterinnen austauschen und sich wertvolle Tipps des Referenten aus seiner eigenen Erfahrung als Ehrenamtlicher holen. Abgerundet wurde der Tag mit einer Stadtführung durch Köln und dem Abendessen in einem traditionellen Kölner Brauhaus.



Am Sonntag sollten die Teilnehmenden noch einmal spezielle Methoden des Teambuildings kennenlernen und zunächst fiktive Teambuilding-Events entwickeln. Der Kreativität wurden zuerst einmal keine Grenzen gesetzt, um verschiedene Möglichkeiten des Teambuildings kennenzulernen. Anschließend wurden die Ideen konkretisiert und auf die reale Situation angepasst: Die Teilnehmenden entwickelten Teambuilding-Konzepte für die Gestaltung eines Auftakttreffens im EmS-Programmjahr unter den Rahmenbedingungen des Programms.

Damit ging ein kreatives und produktives Wochenende auch schon zu Ende. Beim gemeinsamen Mittagessen konnten sich alle Teilnehmenden nochmal über das Gelernte oder die zukünftige Standortarbeit austauschen, bevor es dann für alle allmählich nach Hause ging.

Es war eine erfolgreiche Schulung, die den Teilnehmenden viel Wissen zur Standortarbeit vermittelt hat. Wir freuen uns, dass die Schulung deswegen auch im Programmjahr 2025/26 für alle ehrenamtlichen Standortaktiven angeboten werden kann.



Netzwerktreffen 2024 – Studentisches Engagement für Europa im Fokus

Im Oktober 2024 fand in Köln erstmals das Netzwerktreffen „Studentisches Engagement für Europa – be part of it and stay!“ statt. Vom 4. bis 6. Oktober kamen 16 engagierte Studierende der Programme **Europa macht Schule (EmS)**, **Lokale Erasmus+ Initiativen (LEI)**, **Back to School (BtS)** und **Erasmus+ Reporters** zusammen, um sich kennenzulernen, auszutauschen und neue Impulse für ihr ehrenamtliches Engagement zu gewinnen.

Ziel war es, den Austausch zwischen den verschiedenen Ehrenamtsprogrammen zu fördern, Synergien sichtbar zu machen und eine nachhaltige Zusammenarbeit anzustoßen. Die Teilnehmenden teilten Erfahrungen, diskutierten gemeinsame Herausforderungen und entwickelten Ideen für künftige Projekte.

Ein zentrales Thema war die Kommunikation: Wie kann das studentische Engagement sichtbar gemacht werden? In Workshops mit Kolleginnen der Nationalen Agentur für Erasmus+ im DAAD erarbeiteten die Teilnehmenden Strategien zur besseren Präsenz auf Social Media und an ihren Hochschulen. In einer praktischen Instagram-Werkstatt entstanden erste Beiträge und Videoclips, die direkt für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden können.

Ein weiteres Highlight war die Fortbildung „Kommunikation und Selbstmarketing für Studierende“, in der es um persönliche Präsentation, erfolgreiche Netzwerkarbeit und professionellen Auftritt in sozialen Medien ging. Die Teilnehmenden erhielten wertvolle Impulse für ihr ehrenamtliches Engagement – und für ihren weiteren Lebensweg.



„Das Schöne, was man tut, sollte man auch kommunizieren.“

“

Neben dem inhaltlichen Programm kam auch der persönliche Austausch nicht zu kurz: Ein Spaziergang durch die Altstadt Kölns und eine Panoramafahrt auf dem Rhein boten Raum für Begegnungen in informeller Atmosphäre und stärkten das Gemeinschaftsgefühl.

Das erste Netzwerktreffen war ein voller Erfolg. Es hat gezeigt, wie wichtig der persönliche Austausch und die übergreifende Zusammenarbeit sind, um das Engagement junger Menschen für Europa zu fördern. Für die Teilnehmenden bot das Format eine gute Gelegenheit zur Vernetzung und zur Stärkung der eigenen Motivation im Ehrenamt der jeweiligen Programme.

Gleichzeitig gewann die NA DAAD dadurch spannende Eindrücke über die Tätigkeit der ehrenamtlichen Studierenden an ihren Hochschulen und kann gezielt mit ihnen an einer noch besseren Verbreitung der Programme arbeiten. Da das Format so erfolgreich und der Austausch der Ehrenamtlichen so wertvoll war, wird es im Jahr 2025 fortgeführt werden – dann treffen neue Ehrenamtliche auf die Teilnehmenden von 2024, um das Netzwerk weiter zu stärken.



„Es war sehr motivierend und inspirierend, andere zu treffen, die sich auch engagieren. Dies macht Mut, mich noch weiter zu engagieren.“

“

Einblicke in die Aktivitäten des Vereinsvorstands 2024/25

EmS-Jahrestreffen 2025 in München – ein gelungener Auftakt ins Jubiläumsjahr

Vom 4. bis 6. Juli 2025 fand das Jahrestreffen des Programms **Europa macht Schule** in München statt. Rund 30 Engagierte aus ganz Deutschland und darüber hinaus – darunter Standortaktive, Vereinsmitglieder, Alumni und das DAAD-Koordinationsteam – kamen zusammen, um sich zu vernetzen, auszutauschen und gemeinsam auf das kommende Jubiläumsjahr 2025/26 vorzubereiten.

Das Treffen begann am Freitag mit einem Stadtrundgang durch die Münchner Altstadt, in dem wir viel über die Stadtgeschichte, aber auch über bayerische Traditionen lernten. Anschließend ließen wir den Abend bei einem geselligen Abendessen ausklingen, indem neue und bekannte Gesichter trotz einiger Verspätungen auf der Anreise in lockerer Atmosphäre zusammenfanden.

Am Samstag rückte die inhaltliche Arbeit in den Mittelpunkt des Treffens – ein Tag, der ganz im Zeichen von Kreativität und gemeinschaftlichem Engagement stand. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Vorstand von Europa macht Schule e.V. und das EmS-Team im DAAD blickten die Teilnehmenden zunächst gemeinsam zurück auf das vergangene Jahr: Erfolge, Herausforderungen und bewegende Momente wurden in Erinnerung gerufen und bildeten die Grundlage für die anschließende Arbeit an den nächsten großen Meilensteinen.

In Kleingruppen widmete sich die Runde anschließend verschiedenen zentralen Themen rund um das bevorstehende 20-jährige Jubiläum von **Europa macht Schule**: Die Planung und Gestaltung einer Social Media-Kampagne, die Konzeption des Festakts im kommenden Jahr, die Erstellung einer Festschrift sowie die Entwicklung von Visionen für die Zukunft des Programms standen auf der Agenda. Mit viel Elan, Ideenreichtum und Blick für Details erarbeiteten die Gruppen erste kreative Ansätze, Konzeptentwürfe und konkrete Umsetzungsvorschläge.

Am Nachmittag wurden die erarbeiteten Ergebnisse in großer Runde vorgestellt. Von inspirierenden Videoideen über stimmige Designs bis hin zu inhaltlich fundierten Projektvorschlägen reichte das Spektrum – und sorgte für lebhafte Diskussionen, konstruktives Feedback und neue Impulse. Auch eine eigene EmS-Karte mit Erfahrungsberichten zu Restaurants oder Unterkünften in ganz Deutschland entstand dabei. Deutlich wurde dabei nicht nur das große Engagement der Beteiligten, sondern auch, wie viel Potenzial und Leidenschaft in der EmS-Community steckt.

Nach diesem intensiven und produktiven Tag stand am Abend der gemeinsame Ausklang im Vordergrund: In den urigen Augustiner Bräustuben in München genoss die Gruppe traditionelle bayerische Küche, tauschte sich weiter aus und ließ den Tag in entspannter Atmosphäre ausklingen – ein würdiger Abschluss eines Tages, der zeigte, wie gelebter europäischer Zusammenhalt und kreative Teamarbeit Hand in Hand gehen.

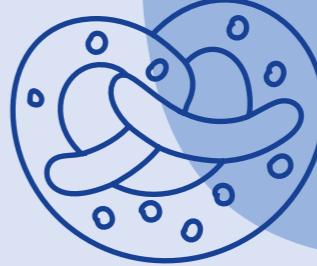
Der Sonntag stand im Zeichen des Erfahrungsaustauschs und der Vereinsarbeit. In thematischen Runden wurden Herausforderungen und Ideen für das neue Programmjahr diskutiert. Parallel bot ein Alumni-Café Raum für gezielten Austausch früherer EmS-Aktiver.

Den Abschluss bildete die Mitgliederversammlung des Vereins Europa macht Schule e.V., in der über aktuelle Entwicklungen beraten und ein neuer Vorstand gewählt wurde. Auf eigenen Wunsch trat Thanh Vy Tran von ihrem Posten als zweite Vorsitzende zurück. Außerdem musste Felix Oberem die Position des Kassenwarts aufgeben, sodass insgesamt zwei neue Mitglieder für den Vereinsvorstand gesucht wurden.

Wir möchten Thanh Vy und Felix an dieser Stelle für ihren langjährigen Einsatz als Standortaktive, AG-Leitungen und Vorstandsmitglieder im Rahmen von **Europa macht Schule** danken. Ohne ihr kontinuierliches Engagement wäre das Programm – vor allem mit Blick auf die Präsenz in den sozialen Medien und hinsichtlich der zunehmenden Einbindung der zahlreichen Alums – auf keinen Fall das, was es heute ist.

Nachdem die anwesenden Vereinsmitglieder ihr Stimmrecht nutzten, stand fest, dass Lara Biering zukünftig den Bereich Finanzen übernimmt. Julia Fackler wurde als Beisitzerin gewählt und wird die AG International leiten. Nathalie Stegmüller, zuvor Beisitzerin, ist zur zweiten Vorsitzenden gewählt worden.

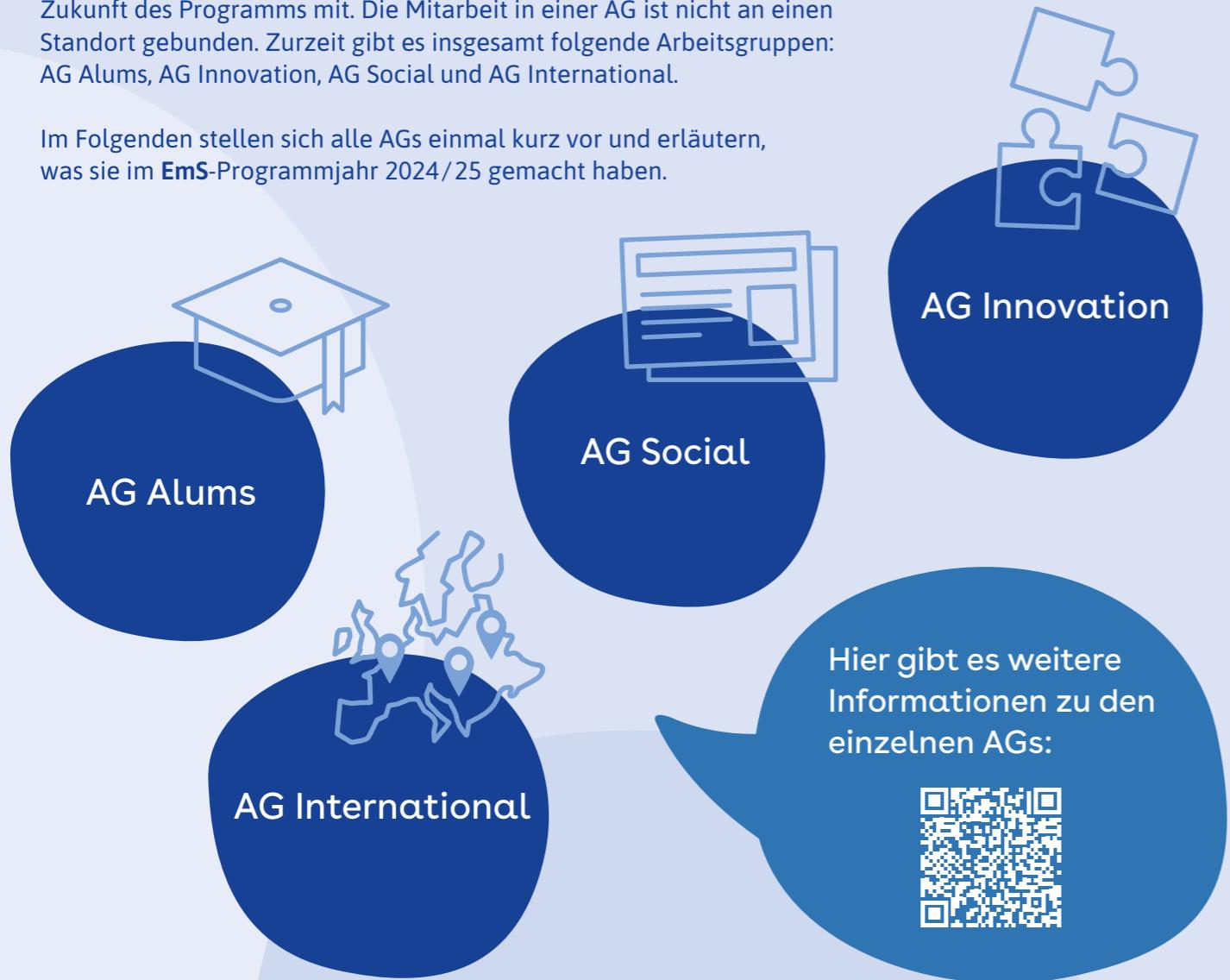
Mit neuen Impulsen, gestärkter Motivation und Vorfreude auf das Jubiläumsjahr traten die Teilnehmenden am Sonntagmittag die Heimreise an.



Die Arbeitsgruppen des Trägervereins Europa macht Schule e.V.

Eine Möglichkeit der Mitwirkung im Verein ist das Engagement in einer der vier Arbeitsgruppen (AG). Diese befassen sich mit Themen, die besonders wichtig sind, um EmS weiterzuentwickeln. Sie unterstützen den Vereinsvorstand bei der regelmäßigen Arbeit und gestalten die Zukunft des Programms mit. Die Mitarbeit in einer AG ist nicht an einen Standort gebunden. Zurzeit gibt es insgesamt folgende Arbeitsgruppen: AG Alums, AG Innovation, AG Social und AG International.

Im Folgenden stellen sich alle AGs einmal kurz vor und erläutern, was sie im EmS-Programmjahr 2024/25 gemacht haben.



Tschüss AG Didaktik, Willkommen AG Innovation!

Auch im letzten Programmjahr war unsere (ehemalige) AG Didaktik wieder voller Ideen, Tatendrang und Innovationsgeist unterwegs.

Ein Highlight war unser alljährliches AG-Treffen am ersten Dezemberwochenende in Stuttgart – inzwischen fast schon eine liebgewonnene Tradition. In gemütlicher, vorweihnachtlicher Atmosphäre mit Zimtsternen, Lebkuchen und Kinderpunsch besprachen wir unsere Ideen für das neue Programmjahr. Dabei stand unter anderem unser gemeinsames Projekt mit der AG International im Fokus: der Methodenkoffer für internationale Studierende. Diesen evaluierten und überarbeiteten wir mit frischem Blick und neuen Ideen.

Ein weiteres wichtiges Thema war der wissenschaftliche Artikel zu EmS, an dem die fleißigen Bienchen unserer AG schon seit einiger Zeit arbeiten. Der Artikel unterzog sich im Laufe des Programmjahres noch weiteren Korrekturschleifen und soll schon bald veröffentlicht werden.

Darüber hinaus haben wir in Stuttgart, bei unserem AG-Treffen, ein neues Projekt angestoßen: eine virtuelle Landkarte mit Empfehlungen für AG- und Vereinstreffen – etwa zu Tagungsorten, Restaurants oder Übernachtungsmöglichkeiten. Die Karte soll künftig der gesamten EmS-Community zur Verfügung stehen und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Dieses Programmjahr hielt zum Abschluss des Jahres 2024 noch ein weiteres Highlight bereit: Die AG trägt seit unserem Treffen in Stuttgart einen neuen Namen – und was würde da besser passen als ein innovativer Name? Somit verabschiedeten wir uns von unserem alten AG Namen und starteten mit neuer Energie als AG Innovation ins Jahr 2025.

Am Ende des Programmjahrs konnten wir auf dem diesjährigen Jahrestreffen in München wieder neue kreative Köpfe für unsere AG dazu gewinnen.

Falls auch du Lust hast, in unserer AG mitzuwirken, dann melde dich gerne bei Franziska und Dominik per Mail an innovation@europamachtschule.de.

Wir freuen uns schon jetzt auf unsere neuen, innovativen Ideen und deren Umsetzung im kommenden Programmjahr!



AG Social – Europa macht Schule auf Instagram

Auch im Programmjahr 2024/25 war die AG Social das kommunikative Sprachrohr von **Europa macht Schule** – vor allem auf Instagram. Unser Ziel bleibt dabei klar: Wir wollen die vielfältigen Aktivitäten im Verein sichtbar machen, den Austausch fördern und zeigen, wie europäische Verbundenheit gelebt wird.

Ob spannende Projektberichte, Infos zu Europa oder Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen – wir berichten über alles, was **EmS** ausmacht. Besonders gefreut hat uns in diesem Programmjahr, dass unsere Community weitergewachsen ist – nicht zuletzt dank unseres Adventsgewinnspiels konnten wir viele neue Follower gewinnen und mehr Menschen für **EmS** begeistern.

Beim diesjährigen **EmS**-Jahrestreffen in München haben wir frische Ideen und neue Mitglieder in unsere AG aufgenommen. Jetzt freuen wir uns alle schon auf das neue Programmjahr, das auch auf Social Media ganz unter dem Zeichen des **EmS**-Jubiläums stehen wird – stay tuned und folgt uns (@europamachtschule) am besten gleich, um nichts zu verpassen!

Und wenn du Lust hast, die digitale Zukunft von **Europa macht Schule** mitzustalten, dann schreib uns gern an social@europamachtschule.de.

Folgt uns auf Instagram @europamachtschule oder per Scan des QR-Codes:



AG Alums – Das Netzwerk für Ehemalige bei Europa macht Schule

Die AG Alums ist eine von vier Arbeitsgruppen im Verein **Europa macht Schule e. V.** Unser Ziel ist es, ehemalige Aktive mit den aktuellen Standortteams zu vernetzen, Erfahrungen zu teilen und die Vereinsarbeit nachhaltig mitzugestalten. Wir verstehen uns als Brücke zwischen den Generationen von **EmS**-Aktiven – ob frühere Vorstandsmitglieder oder ehemalige Standortaktive. In der AG Alums finden alle einen Raum für Vernetzung, Mitgestaltung und Unterstützung. Gemeinsam stärken wir die Identifikation mit dem Programm und fördern die Gemeinschaft im Verein.

Konkret arbeiten wir an einem digitalen Webspace für Austausch und Unterstützung, einem Übergabeleitfaden für **EmS**-Standorte sowie an regelmäßigen Präsenztreffen. Außerdem organisieren wir regelmäßig Vernetzungstreffen, an denen sich Standortaktive und Alums austauschen können.

Ein Highlight war das Jahrestreffen 2024/25 in München, bei dem wir neue Mitglieder gewinnen konnten. Besonders freuen wir uns auf das Alums-Wochenende im Oktober 2025 – ganz im Zeichen des großen **EmS**-Jubiläums!

Aktuell engagieren sich in der AG:

Felix und Vanessa aus Bonn, Steffi und Christian aus Gießen, Nina aus Regensburg, Shristi aus Kiel sowie Larissa aus Frankfurt (AG-Leitung, alums@europamachtschule.de)

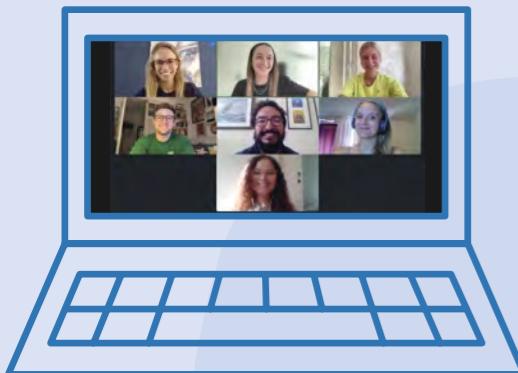


AG International – Neues Jahr, neue Standorte, neue Ideen

Nachdem sich die AG International seit Sommer 2022 mit neuem Schwung der Internationalisierung von **EmS** widmet, blicken wir nun auf das dritte, sehr aktive Jahr von **EmS** außerhalb Deutschlands zurück. Ganz ehrlich: Wir können selbst gar nicht glauben, was jedes Jahr bei uns passiert. Neue Projekte, neue Standorte, neues Material und viele neue Gesichter – wir nehmen euch mit auf unseren kleinen Jahresrückblick.

Gründungsseminare digital und in Präsenz

Im September 2024 fand zunächst wieder unser digitales Gründungsseminar statt. Mit dabei: fünf **EmS**-Interessierte aus Bergen, Brünn, Salamanca, Madrid und Valencia. Die digitale Durchführung ermöglicht uns, auch neue Standorte ohne logistische Hürden an unsere Arbeit heranzuführen und erste Projektideen gemeinsam zu entwickeln. Es wurde nicht nur diskutiert und geplant, sondern auch gelacht und wir haben mal wieder festgestellt: Auch digital funktioniert das.



Doch noch beliebter bei uns ist das Gründungsseminar vor Ort – immer ein echtes Highlight. Im Mai 2025 trafen sich acht internationale Studierende mit zwei Mitgliedern der AG International dieses Mal in Leipzig. Die Teilnehmenden hatten alle bereits in Deutschland ein **EmS**-Projekt durchgeführt und wollten nun mit einer ordentlichen Portion Motivation die Idee von **EmS** mit in ihr Heimatland nehmen und dort Standorte gründen.

Auslandsreisen

Um neue Standorte vor Ort zu unterstützen, hatten wir dieses Jahr auch die Möglichkeit einer Auslandsreise. Dafür ist Julia aus der AG International nach Turin, Italien gereist, um mit den möglichen Partnerinnen vor Ort zu sprechen. Die DAAD-Lektorin, eine Deutsch-Lehrkraft einer lokalen Schule und eine Professorin für Germanistische Linguistik der Universität Turin konnten sich so im Oktober 2024 persönlich über das **EmS**-Programm informieren und waren sofort begeistert. Ein Deutsch-Bolivisches Projekt wurde bereits kurz darauf umgesetzt.

Insgesamt neun Projekte in fünf Städten Europas

Wie in Deutschland auch wurden die Projekt-Teams aus internationalen Studierenden und Lehrkräften von lokalen **EmS**-Standortteams in Madrid, Valencia, Turin, Straßburg und Lille koordiniert. Es entstanden vielfältige **EmS**-Projekte, die europäische Themen aufgriffen und lokale Perspektiven einbanden. So fanden in Madrid Projekte über Deutschland, Jordanien und Italien statt, während in Valencia dieses Mal auf Deutsch über andere Länder, nämlich über die Olympischen Spiele in London (England), über Essen, Autos und eine virtuelle Stadtrallye in Modena (Italien) gesprochen wurde. In Turin freute sich die Schulkasse über Spiele zu deutschen Redewendungen und in Frankreich gab es z. B. einen regen Austausch über die europäischen Kulturhauptstädte Essen und Lille.

Beim Gründungsseminar beschäftigen sich die Teilnehmenden mit dem europäischen Grundgedanken von **EmS**, bestreiten erfolgreich unsere beliebte Simulation der **EmS**-Aufgaben an einem Standort und lernen die verschiedenen Tools kennen, mit denen wir mit allen Auslandsstandorten effektiv zusammenarbeiten.



Darüber hinaus stehen wir mit vielen weiteren potenziellen **EmS**-Standorten außerhalb Deutschlands in Kontakt. Da kommt also noch einiges auf uns zu und wir freuen uns darauf!

Die AG International

Wir, das ist die AG International. Die AG Arbeit war auch dieses Jahr wieder intensiv, da wir einfach so begeistert sind, **EmS** voranzutreiben und daher kaum zu halten sind. Gemeinsam mit der AG Innovation haben wir unsere neue PowerPoint „How to **EmS**“ entwickelt. Denn während **EmS**-Teilnehmende in Deutschland bei der methodisch-interkulturelle Schulung alles Wichtige zur Planung und Durchführung eines **EmS**-Projektes kennenlernen, bekommen nun Studierende an Standorten außerhalb Deutschlands mit „How to **EmS**“ einen kompakten digitalen Methodenkoffer an die Hand.



Um solche Projekte und die beständige Betreuung der Auslandsstandorte zu besprechen, treffen wir uns immer einmal pro Monat online und einmal im Jahr beim AG-Treffen. Dieses Jahr war es in Koblenz, zufällig während des „Rhein in Flammen“-Events, sodass wir nicht nur produktiv waren, sondern auch in den Genuss einer spektakulären Drohnen-Show kamen. Unsere AG besteht dank Zuwachs nun aus einem engagierten Team, sodass wir uns nach diesem Jahresrückblick gut gelaunt und bereits voller Tatendrang auf das Programmjahr 2025/26 freuen.

Falls auch du Lust hast, dich in der AG International zu engagieren, dann melde dich gerne per Mail an international@europamachtschule.de.

Das EmS- und BtS-Team in der NA DAAD

Die Koordination des Programms **Europa macht Schule (EmS)** und der Programmlinie **Back to School (BtS)** erfolgt in hauptamtlicher Tätigkeit in der Nationalen Agentur (NA) für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit, die im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Bonn angesiedelt ist.

Das EmS- und BtS-Team in der NA DAAD ist verantwortlich für die Koordination und Weiterentwicklung der Programm-durchführung, die Qualitätssicherung und Programmopti-mierung, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Prüfung von Anträgen, Berichten und Abrechnungen. Zudem überneh-men beide Teams das Anmeldemanagement der jewei-ligen Programme. Darüber hinaus organisiert und begleitet das Team Veranstaltungen und Schulungen im Rahmen von EmS und BtS.



Doch wer verbirgt sich hinter den jeweiligen Teams?



Beide Teams wurden bis zum Ende des Programmjahres 2024/25 von Martina Blindert koordiniert. Sie hat das Programm über acht Jahre hinweg mit viel Leidenschaft und Einsatz geprägt und bleibt für uns alle auch weiterhin eine Quelle der Inspiration. Da sie das Programm so lang miterlebt und mitgestaltet hat, gibt es auf der übernächsten Seite noch ein Abschiedswort von ihr. Leider mussten wir auch Maike Adler zum neuen Programmjahr 2025/26 zu neuen beruflichen Herausforde-rungen ziehen lassen.

Beiden Kolleginnen möchten wir an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihre Arbeit und den Einsatz für das Programm danken!

Das Europa macht Schule-Team:



Raffaella Lesizza (EmS)



Lisa Greinch (EmS)



Maike Adler (EmS)



Julia Dinglinger (EmS)



Elisabeth Gruber (EmS und BtS)



Dominic Volk (EmS und BtS)



Juliane Hansen (BtS)

Das Back to School-Team:



Parastou Mowlavidjou (BtS)

Abschied nach acht Jahren mit Europa macht Schule zeigen: EmS wirkt!

Acht Jahre im Team **Europa macht Schule (EmS)**: Das waren etwa 1.600 Projekte und ebenso viele Studierende, über 1.000 Schulen in ganz Deutschland, über 30 Wochenenden mit EmS-Veranstaltungen, drei internationale Konferenzen und unzählige Beteiligungen an externen Events – mein persönlicher Ausschnitt der bisherigen EmS-Geschichte. Ich bin dankbar dafür, dass ich diese Projekte begleiten durfte, denn sie haben mir jeden Tag aufs Neue gezeigt: **EmS** wirkt!

Das Programm wirkt in jedem einzelnen Projekt, aber es wirkt auch im „Drumherum“. Durch die Koordination der Projekte von Studierenden für Studierende entsteht ein wertvoller Austausch: Europäische und lokale Studierende lernen sich kennen und durchbrechen damit die klassischen „Bubbles“ eines Auslandsaufenthaltes – unsere Gäste erhalten einen Einblick in die Lebenswelten hiesiger Studierender.

Eben diese persönlichen Begegnungen sind es, die das Programm maßgeblich prägen – sei es bei den Schulungen für internationale Studierende oder bei den Jahrestreffen des Vereins für Standortmitglieder: Bei allen Gelegenheiten liegen Begeisterung, Motivation und Freude in der Luft, den Austausch zwischen den Menschen in Europa und der Welt zu leben.

Besonders im Gedächtnis geblieben ist mir das Erlebnis einer Lehrkraft, die berichtete, dass das EmS-Projekt in ihrer Klasse ein Verständnis für die Kultur einiger Mitschülerinnen und Mitschülern herbeigeführt hat. Das geht unter die Haut – und es zeigt: **EmS** wirkt. Das Programm wirkt, weil internationale Studierende die Überzeugung leben, Botschafterinnen und Botschafter ihrer Heimatländer zu sein. Und es wirkt, weil es zahlreiche Studierende gibt, die ihre Freizeit dafür aufwenden, eben diese Begegnungsprojekte zu ermöglichen.



Mit der Schaffung der Programmlinie **Back to School (BtS)** berichten inzwischen auch zurückgekehrte Studierende von ihren Erfahrungen im Ausland – eine große Bereicherung und eine wichtige zusätzliche Perspektive auch mit Blick auf Mobilitätsprogramme wie Erasmus+: Sie zeigen Schülerinnen und Schüler schon früh auf, welche Vorteile ein (Auslands-)Studium mit sich bringt.

Mein besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Studierenden der Standortteams und dem Verein Europa macht Schule e. V. für ihre unermüdliche Arbeit – sowie dem Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR), ohne dessen finanzielle Förderung das Programm in seiner jetzigen Form nicht möglich wäre.

Ein besonderer Dank gilt auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der mit seiner Schirmherrschaft – ebenso wie seine Vorgänger – ein Zeichen für die Bedeutung des Programms gesetzt hat!

Der Blick auf das 20-jährige Programmjubiläum, den/die 3.000. Teilnehmende/n im kommenden Programmjahr sowie die engagierte Zusammenarbeit aller Akteure ermöglichen einen optimistischen Blick in die Zukunft: Das Programm wird nicht nur in den nächsten Jahren weiterwachsen, sondern auch die Idee eines starken, vereinten Europas gemeinsam Wirklichkeit werden lassen!

Eure

Martina Blindert

Teamleitung „Studentisches Engagement für Europa“ in der Nationalen Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit im DAAD, bis September 2025

Europabildung

Gemeinschaft

Wertschätzung

Völkerverständigung

Erlebnis

Vielfalt

Internationale Studierende

Diversität

Teilen

Freunde

International

Freude

Verbundenheit

Interkulturelle Kommunikation

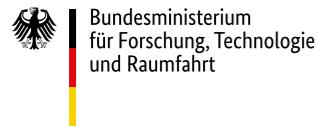
Identität

Kulturen

Spaß



Unsere Partner



Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

Das BMFTR (ehem. BMBF) ist für zentrale Aufgaben in der Bildungs- und Forschungspolitik zuständig. Dazu gehören u.a. die berufliche Weiterbildung, Ausbildungsförderung (gemeinsam mit den Bundesländern), Hochschulwesen sowie Bildungsplanung und Forschungsförderung. Seit 2009 unterstützt das Ministerium das Programm **Europa macht Schule** – und hat damit die Einrichtung einer hauptamtlichen Koordination ermöglicht.

www.bmftr.bund.de



Lokale Erasmus+ Initiativen (LEI)

LEI-Gruppen sind studentische Initiativen an Hochschulen, die Erasmus+ Studierende vor Ort unterstützen. Sie helfen bei Alltagsfragen, organisieren kulturelle Angebote und fördern durch Veranstaltungen die Integration internationaler Studierender. Dabei informieren sie auch über die Teilnahme an **Europa macht Schule**.

eu.daad.de/lei



Pädagogischer Austauschdienst (PAD)

Der PAD ist die einzige staatliche Einrichtung in Deutschland, die sich ausschließlich dem internationalen Austausch im Schulbereich widmet. Er fördert interkulturellen Dialog und versteht Internationalisierung als wichtigen Beitrag zur Schulentwicklung. Der PAD begleitet **Europa macht Schule** von Anfang an.

www.kmk-pad.org



Erasmus Student Network (ESN)

ESN Deutschland ist Teil eines der größten studentischen Netzwerke Europas. Ehrenamtlich engagierte Studierende betreuen internationale Austauschstudierende an Hochschulen in ganz Deutschland. Sie unterstützen deren Integration, fördern den Austausch mit einheimischen Studierenden – und machen auf Programme wie **Europa macht Schule** aufmerksam.

www.esn-germany.de



Europäischer Wettbewerb (EW)

Kreativ lernend Europa entdecken und mitgestalten – das ist das Ziel des Europäischen Wettbewerbs. Mit jährlich bis zu 80.000 Teilnehmenden an bundesweit rund 1.300 Schulen ist er seit dem Gründungsjahr 1953 nicht nur der älteste, sondern auch einer der renommiertesten Schülerwettbewerbe Deutschlands.

www.europaeischer-wettbewerb.de



Association des Etats Généraux des Etudiants de l'Europe (AEGEE)

AEGEE ist ein europaweites Studierendennetzwerk, das jungen Menschen die Möglichkeit gibt, andere Kulturen kennenzulernen, sich gesellschaftlich zu engagieren und aktiv an der Gestaltung eines vereinten Europas mitzuwirken.

www.aegee.org

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften.
Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit
Referat EU05 – Kommunikation und studentisches Engagement für Europa
Tel.: +49 (0)228/882-8896
E-Mail: europamachtschule@daad.de
Internet: www.eu.daad.de
Internet: www.europamachtschule.de

Projektkoordination und Redaktion

NA DAAD: Dr. Stephan Geifes (verantwortlich), Nils Tensi,
Lisa Greinch, Raffaella Lesizza, Juliane Hansen und Pia Gertheinrich

Gestaltung

DITHO Design GmbH, Theodor-Heuss-Ring 10, D-50668 Köln

Druck

BRANDT GmbH, Rathausgasse 13, D-53111 Bonn

1. Auflage, Dezember 2025–150

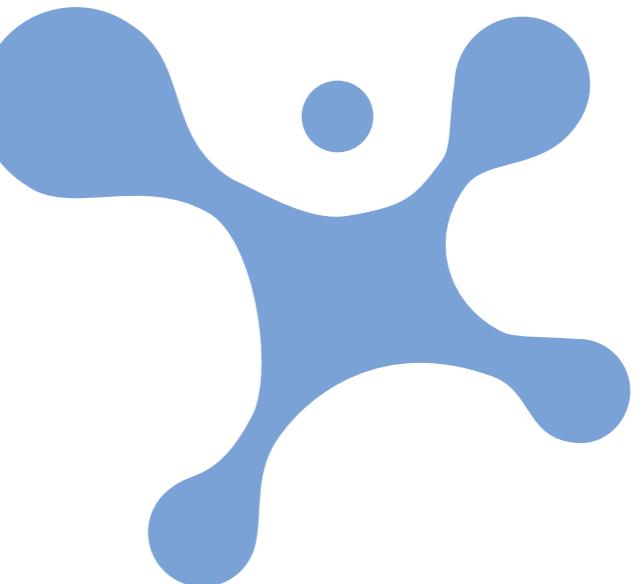
© DAAD

Bildnachweis

S. 6 Pankau / DAAD, S. 7-41 privat / DAAD, S. 43 Reich / DAAD, S. 44 privat / DAAD

Diese Publikation wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Forschung,
Technologie und Raumfahrt (BMFTR) an den DAAD finanziert.

Das Programm wird unterstützt von:





Informationen und
Anmeldung unter

www.europamachtschule.de